



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

276 (16.6.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346628](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346628)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 3. — ohne Bestellgeld. Bei zeitl. Anhebung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 1790 Karlsruhe Haupt-Postamtstelle E. 2. Haupt-Redaktion: Waldhofstr. 11. (Wasserwerkhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelgerstr. 14/20 u. Weierleibstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 10 Zeilen, Anzeigen 0,40 M. Kleinanzeigen 3-4 M. M. Kollektiv-Anzeigen werden separat berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Behebung der Schwierigkeiten

Die interfraktionellen Verhandlungen

□ Berlin, 16. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen über die Regierungsbildung sind heute vormittag um 11 Uhr programmäßig fortgesetzt worden. Die zu diesem Zweck gebildeten Verhandlungskommissionen haben sich unter dem Vorsitz Hermann Müllers zu einer interfraktionellen Besprechung zusammengefunden. Verhandelt wurde über das sachliche Programm, mit Ausnahme der preussischen Frage.

Ueber die Einzelheiten der Besprechungen

wird folgender Bericht ausgegeben: Zunächst wurden außenpolitische Fragen besprochen und im Zusammenhang damit festgestellt, daß hier keine realen Schwierigkeiten vorliegen. Es wurde in der Aussprache ausdrücklich betont, daß die Reparationsfrage und Räumungsfrage auch in Zukunft getrennt behandelt werden müssen. Sodann wurde das Verhältnis des Reiches zu den Ländern besprochen. Die Aussprache läßt erwarten, daß auch hier eine gemeinsame Linie gefunden werden kann. Dabei wurde von verschiedenen Parteien betont, daß auf die Lebensfähigkeit der Länder ein Zwang im Sinne der Verwirklichung nicht ausgeübt werden dürfe. Ferner wurde die Frage der Wahlreform eingehend erörtert, sodann die Schulfrage. Ueber sie wird noch in den Fraktionen bzw. Fraktionsvorständen verhandelt werden. Auf Wunsch der Sozialdemokratie wurde auch der im Reichstag gefasste Beschluß, einen Verfassungstag als offiziellen Feiertag einzusetzen, erörtert. Auch hier dürften sich kaum Schwierigkeiten zeigen. Zu den sozialpolitischen Fragen brachten die sozialdemokratischen Vertreter eine Reihe von Wünschen vor, über die im großen und ganzen Einmütigkeit erzielt werden konnte. Dann wurde auch das Problem der Strafrechtsreform und der Abschaffung der Todesstrafe angesprochen. Die Verhandlungen sollen am Montag vormittag fortgesetzt werden und dürften auch den Dienstag vormittag in Anspruch nehmen. Am heutigen Nachmittag sollen die in Frage kommenden Reichstagsfraktionen zu dem Ergebnis der Verhandlungen Stellung nehmen.

Soweit sich übersehen läßt, nehmen also die Verhandlungen im interfraktionellen Austausch einen durchaus befriedigenden Verlauf. Es ist auch nicht anzunehmen, daß es beispielsweise in der Frage des Panzerkreuzers noch zu nennenswerten Konflikten kommt. Man wird, wie in anderen ähnlichen Streitfragen, sich auf einer mittleren Linie zu einigen versuchen. So dürfte der Bau des Panzerkreuzers wahrscheinlich zunächst hinausgeschoben werden, ohne daß das Bauprogramm als solches nun ein für allemal abgelehnt zu sein braucht.

Inzwischen ist man auch in den Kreisen der preussischen Parlamente nicht untätig. Die von den Weimarer Parteien wie von der Volkspartei bestimmten Unterhändler bemühen sich zur Zeit, eine

Basis für den Eintritt der Deutschen Volkspartei

in die Regierung zu schaffen. Es heißt, daß unter der Hand der Volkspartei schon Zusicherungen gegeben worden sind, die Bereitwilligkeit der preussischen Regierungsparteien nochmals ausdrücklich zu bekunden, daß sie die große Koalition in Preußen wünsche. Diese Erklärung dürfte in der am 10. Juli beginnenden kurzen Zwischentagung erfolgen können.

Damit wäre dann das letzte Hindernis für die Bildung der großen Koalition im Reich beseitigt. Jedenfalls herrscht im Hause die Ansicht, daß die Verhandlungen in nicht allzu ferner Zeit zu einem positiven Ergebnis führen werden. Mit der Wirtschaftspartei, die Einfluß heischend an der Spitze der großen Koalition steht, wird Müller-Braun heute nachmittag eine Sonderbesprechung haben.

Anfragen im Reichstag

Eine sozialdemokratische Anfrage im Reichstage befaßt sich mit der Hamburger Gistgas-Katastrophe und ersucht um Aufklärung über Art, Verlauf und Zweck dieser Gistgas-Verfahren. Weiter wird gefragt, ob an anderen Orten des Reiches derartige Stoffe gelagert seien und welche Maßnahmen zur Verhinderung neuer Katastrophen und eine Entschädigung der Hamburger Betroffenen eingeleitet worden seien.

Eine deutsch-nationale Interpellation wendet sich gegen den polnischen Beschäftigten Abbruch der Weichselbrücke bei Münsterwalde. Die westdeutsche Grenzbevölkerung werde dadurch in ihrer Existenz bedroht und erwarte von der Reichsregierung Schutz und Hilfe.

Für die Abschaffung der Todesstrafe

Nachdem die Demokraten bereits einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe im Reichstag eingebracht haben, sind ihnen nun auch die Sozialdemokraten gefolgt. Sie verlangen, daß die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wird.

Stahlhelm und Volkspartei

Zu der Erklärung des Stahlhelms, die sie im Wortlaut veröffentlicht, bemerkt die N. V. G. abschließend:

Wir nehmen von dieser Erklärung der politischen Vertretung des Stahlhelm nicht und begreifen es, daß es nicht die Absicht der Erklärung vom 18. Juni war, diejenigen Abgeordneten der Parlamente, die zugleich Stahlhelmmitglieder sind, in der Ausübung ihres verfassungsmäßigen Rechts zu beschränken. Das Recht der Stahlhelmsleitung, zu politischen Vorgängen Stellung zu nehmen, ist niemals bestritten worden. Ob es im gegenwärtigen Zeitpunkt richtig ist, der Sozialdemokratie allein die Macht zu überlassen oder nicht, unterliegt der pflichtmäßigen Verantwortung der Parlamentariermitglieder.

Der Schiedsspruch hat, wenn er auch die Wünsche keiner der beiden Parteien erfüllt hat, wenigstens den gesunden Gedanken zur Anerkennung gebracht, daß es bei dem freien Spiel der Nationen auf dem Rhein ein Ding der Unmöglichkeit ist, die deutsche Rheinschiffahrt immer weiter mit höheren Löhnen und Gehältern zu belasten und sie damit gegenüber den Ausländern konkurrenzfähiger zu machen. Es ist zu hoffen, daß auch die Arbeitnehmer dieser Frage Verständnis entgegenbringen; denn letzten Endes handelt es sich hierbei um die gleichen Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Die Raketenflugzeuge

□ Berlin, 16. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der B. Z. aus Kassel gebracht wird, sind gestern zwischen dem Reichsamt für Luftfahrt und Max Valier bindende Abmachungen getroffen worden, nach denen Valier, der keine Beziehungen zu den Opelwerken gelöst hat, sich an den Vorbereitungen der Raketenflüge Raabs beteiligen soll. Die Finanzierung hat ein großes Stahlwerk und eine Berliner Privatbank garantiert.

Nach dem „Darmstädter Tageblatt“ steht Fritz von Opel mit der Firma Gebr. Müller in Oriedheim bei Darmstadt in Unterhandlungen wegen des Baues eines Raketenflugzeuges. Die Firma Müller soll sich bereit erklärt haben, 10 Raketenflugzeuge in Serien herzustellen, bei denen alle in der Zwischenzeit gesammelten Erfahrungen, verwertet sind. Mit einem Stütz dieses Flugzeuges ist vor Mitte Juli nicht zu rechnen. Das erste große Schanzfliegen mit einem Opel'schen Raketenflugzeug wird in Berlin oder in Köln auf der Pressa stattfinden.

Flugzeugabstürze

— Paris, 16. Juni. In der Nähe von Chalons-sur-Marne stürzte gestern ein französisches Militärflugzeug ab. Der Pilot wurde getötet.

— Brüssel, 16. Juni. Savas meldet, daß gestern vormittag über dem Meeresspiegel Tirlemont ein belgisches Militärflugzeug aus 30 Meter Höhe abstürzte. Ein Sergeant wurde getötet, ein Pilot schwer verletzt.

Rückblick und Vorschau

Vergiftung der deutsch-russischen Beziehungen — Die Tendenz des Doney-Prozesses — Der Kreml vor einer Schwächung der deutsch-land-Politik? — Die Rückwirkung auf die Verträge

Im Pavillon der Sowjetstraßen auf der „Pressa“ in Köln ist eines der Glanzstücke der Darstellung des Nachrichtenwesens und Verbreitungsbereiches der russischen Telegraphen-Agentur. Der Vergleich mit einem Spinnwebewebe, so banal er vielleicht ist, liegt zu nahe, als daß er nicht gezogen werden sollte, zumal der Eindruck des lauernd-gefährlichen durch die — natürlich — rote Beleuchtung des Spinnenleibes Rosstaub verstärkt wird, von dem ständig aufsteigende glühende Strahlen den asiatischen Kontinent mit seinem Kap Europa durchdringen. Selbstverständlich dient jede offizielle Telegraphenagentur der Propaganda. Wie es darum in Russland im Besonderen bestellt ist, bedarf keines weiteren erläuternden Wortes. Nur in einem unterscheidet sich der Moskauer offizielle Draht von den Agenturen der westlichen Länder: Er dient auch der Propaganda nach innen und dies umso mehr, als das Sowjetregime innerlich noch lange nicht so gefestigt ist, als es sich sonst gern nach außen den Anschein gibt. Daran muß man denken, wenn man die neuerliche Agitation der Russen gegen den Auslandskapitalismus verstehen will, in die in der letzten Woche auch eine regelrechte Hege gegen Deutschland einbezogen worden ist. Den äußeren Anlaß bieten die merkwürdigen Auslagen des in den Doney-Prozess verwickelten Monteurs Badstuber, der die wilden Beschuldigungen gegen seine deutschen Vorgesetzten und die maschinenliefernden deutschen Firmen erhoben hat, um seinen ihm wohl bereits verwirrt erscheinenden Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Um zu diesem nicht nur aus als Deutsche überraschenden Geständnis zu gelangen, hat man mit den in Russland beliebten Methoden ein wenig nachgeholfen. Die körperliche und seelische Ermüdung, die durch die lange Unternehmungshaus, nicht zuletzt auch durch die gramlose Schlafensziehung notwendigerweise eintraten mußte, hat ein Ubriges dazu beigetragen. Aber der Zweck ist erreicht: frohlockend und brohend zugleich hegt die russische Telegraphen-Agentur nicht nur gegen den deutschen Kapitalismus, sondern auch gegen die deutsche Regierung, der sie zwischen den Zeilen Doppeltgängigkeit und Verrat an feierlich beschworenen Verträgen vorwirft.

Obwohl uns derartige Beschuldigungen wegen ihrer offensichtlichen Unsinnsigkeit fast lassen können, scheint es doch endlich an der Zeit zu sein, einmal eine Art Kontokorrent mit Russland anzuführen und festzustellen, zu wessen Gunsten der Saldo verbleibt. Bei dieser Sol- und Haben-Aufstellung muß chronologisch verfahren werden. Es sei zunächst daran erinnert, daß vor einer Reihe von Monaten in Berlin die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen gepflogen wurden. Sie waren von deutscher Seite angeregt worden, um den deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen härtere Belebung und größere Elastizität zu verleihen. Sie mußten als sichtbare Zeichen des deutschen Willens gewertet werden, die offensichtlich in Russland eingetretene Ermüdung durch engere Verflechtung der beiden Wirtschaften aufrecht zu erhalten und gleichzeitig damit das Fundament für die politischen Beziehungen zu stärken. Merkwürdigerweise fanden die Verhandlungen von vornherein unter einem ungünstigen Stern. Die Schwierigkeiten wurden von Tag zu Tag größer statt geringer, weil die deutschen Vertreter gegen die Ueberstimmung des von den Russen gewünschten Außenhandelsmonopols anzukämpfen hatten und weil auch die deutsche Wirtschaft durch ständige Vennrührung und Diskreditierung in brennender Mitleidenschaft gerieten war. Der von der deutschen Regierung unternommene Versuch, den Sowjets die durch sie veranlaßte Luftlosigkeit der deutschen Wirtschaft begreiflich zu machen, blieb ohne Erfolg, weil die Russen diese Mitleidenschaft als eine Bagatelle behandelten. Mitten in die Verhandlungen hinein fiel nun die plötzliche Verhaftung der Deutschen und die schwere Verdächtigung deutscher Firmen von Weltruf. Zwei Tage nach d. Verhaftung veröffentlichte der Oberstaatsanwalt des Obersten Gerichts in der „Pravda“ folgende „Feststellung“: „Das leitende Zentrum der wirtschaftlichen konterrevolutionären Verschwörung befindet sich, wie durch die unangenehmsten (?) Ergebnisse der Untersuchung festgestellt ist, im Auslande, das enge Verbindung mit einzelnen Agenten deutscher Firmen unterhält.“ Nicht genug damit, daß N. V. G., der höchste Beamte der Sowjets, unterstellte diese Erklärungen des Obersten Staatsanwaltes als wahr und gab damit der russischen Presse der Weg frei für zügellose Verdächtigungen und Beschimpfungen nicht nur der deutschen Industrie, sondern auch Deutschlands überhaupt. Das bereits nach wenigen Tagen die Anklagen gegen zwei Angeklagte sich als haltlos herausstellten, so daß sie wieder freigelassen werden mußten, führte keine Milderung der gefälligen Angriffe herbei.

Es war selbstverständlich, daß sich die deutsche Regierung und die deutsche Wirtschaft zur Wehr setzten. Jene brach kurzerhand die Wirtschaftsbeziehungen ab, diese sand sich in einer von den Spitzenverbänden in einmütiger Empörung gegen die allgemeine Verdächtigung der deutschen Industrie gefassten Abwehrresolution zusammen. Der Unterschied zwischen deutscher und russischer Anschauungsweise wurde in der Auswirkung dieser beiden Schritte besonders deutlich. Die Russen waren ausföhrlich übermäßig und haben ihrem Erkaunen Ausdruck, warum ein Prozeß gegen einige Reichsdeutsche zu Schritten von so weittragender Bedeutung führen könnten. Dingsu kam noch, daß sie den Passus der Abwehrresolution, sich nicht den mit Russland eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen, solange nicht die letzten Möglichkeiten erschöpft seien, gründlich mißverstehen hatten.

Ende des Rheinschiffahrtstreiks

Das Reichsarbeitsministerium hat heute vormittag den bekannten Schiedsspruch vom 4. Juni d. J., der im Arbeitsministerium Berlin gegen die Stimmen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gefaßt worden war, für verbindlich erklärt. Die Verbindlichkeitsklärung erlegt die Unterschrift der Parteien, sodann damit der Schiedsspruch sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer zur sofortigen Aufnahme der Arbeit verpflichtet. Es bleibt bei den alten Löhnen zunächst bis zum 15. Oktober 1928. Auf diesen Termin ist eine Ründigungsmöglichkeit vorgesehen. Gelegentlich der Verhandlungen in Berlin vom 14. Juni über die Verbindlichkeit haben sich die beiden Parteien dahin geeinigt, daß in der Zwischenzeit eine genaue Untersuchung der Lage in der deutschen Rheinschiffahrt von u n p a r t e i l i c h e r Seite angeestellt werde. Dieser Kommission gehören an: Professor Dr. Harms von dem Weltwirtschaftlichen Institut, Kiel als Vorsitzender; Professor Dr. Kuske in Köln und Oberbürgermeister a. D. Sonditus Dr. Molt in Duisburg als Beisitzer. Dieses Gutachten ist bis zum 15. September fertig zu stellen und dem Arbeitsministerium zu übergeben. Das Gutachten wird die Unterlage für eine spätere Entscheidung des Arbeitsministeriums bilden, ob im Herbst d. J. eine Erhöhung der letzten Tarifgehälter und Löhne einzutreten hat.

Damit ist dem 7 Wochen währenden Rheinschiffahrtstreik ein Ende bereitet, der nicht nur den Reedereien und den auf den Fahrzeugen beschäftigten Arbeitnehmern schwere Verluste zugefügt, sondern auch alle Befrachter und auf den Bezug ihrer Hochstoffe oder auf den Verkauf ihrer Erzeugnisse über den Rhein angewiesenen Unternehmungen in erheblichem Maße in Mitleidenschaft gezogen hat. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß damit für lange Dauer der Arbeitsfriede in der Rheinschiffahrt wieder hergestellt ist. Der Streik hat lediglich den ausländischen Unternehmungen große Vorteile verschafft. Den deutschen Arbeitgebern hat er die erhoffte Erleichterung des Lohnkontos nicht gebracht. Es besteht nach wie vor die Gefahr, daß die Besamungskosten auf einem deutschen Fahrzeug bis zu 40 Proz. größer sind als auf Fahrzeugen mit ausländischer Flagge und auch da, wo das gleiche deutsche Personal auf ausländischen Fahrzeugen tätig ist, muß es sich mit einem um etwa 25 Proz. geringeren Lohn zufrieden geben.

Die für deutsche Begriffe selbstverständliche Innehaltung von eingegangenen Verpflichtungen führte in Verbindung mit der Zurückhaltung der deutschen Presse zu ganz eigenartigen Vorstellungen, die von der Berliner Vertretung der Russischen Telegraphen-Agentur in unvorsichtiger Weise noch genährt wurden.

Es ist nicht schwer, sich den „Erfolg“ dieser russischen Zeitungsoffensive vorzustellen, wenn man berücksichtigt, daß das russische Volk seit über einem Jahrzehnt von der Weltmeinung völlig abgeschnitten ist und nur das erfahren darf, was die Gewalthaber im Kreml wünschen.

Die Führung des Prozesses und die Kommentare der Sowjetpresse verstärken von Tag zu Tag mehr den Verdacht, daß eine Schwankung der russischen Politik beabsichtigt ist und Deutschland nun auch in die Reihen der Sowjetgegner gerechnet wird.

„Pressa“-Bummel

Mancher ältere Oberländer wird sich gewiß noch der Vorliebe des verstorbenen Freiburger Oberbürgermeisters Winterer für möglichst hohe Turm- und Kuppelbauten erinnern.

Der sonstige Unterschied zwischen „Gefollet“ und „Pressa“ ist zwar nicht mit dem Maßstab der Türme zu messen, aber er ist überraschend groß genug.

ren hat? Bei den Verhandlungsoberflächen des deutschen Vorkämpfers in Moskau hat es sich wiederholt herausgestellt, daß sich die Sowjetregierung turmhoch erheben läßt und für dringliche Ausreden so unerschöpflich erweist, daß ihr jeder Maßstab vernünftiger Realpolitik verloren gegangen zu sein scheint.

Es ist daher unvermeidlich, daß auch in den deutsch-russischen Beziehungen politische Konsequenzen nicht ausbleiben können, wenn Rußland dauernd für sich das Recht in Anspruch nimmt, diese Beziehungen zu entwerten und diskreditieren.

Zu Nobiles Rettung unterwegs

Die beiden Raiffeisler „Braganza“ und „Hobby“ sind gemeinsam der Küste des Nordostlandes entlang nach dem Nordkap unterwegs. Sie hoffen, sich bis dahin einen Weg durch das Eis bahnen zu können und wenigstens den Durchgang von Genua zu erreichen.

Unhaltbare französische Verdächtigungen

Pariser Blätter glauben, nachdem die französische Disaffektion für Nobille abgelehnt worden ist, nunmehr Deutschland bei Italien anzuwerben zu müssen.

Es ist dann schließlich der Vorwurf erhoben worden, Deutschland habe einen Rettungsplan Amundsens durch sein ablehnendes Verhalten zum Scheitern gebracht.

* Eine neue Antikriegspati-Note Kellogg. Aus Kreisen des Saatkdepartements wird mitgeteilt, daß Kellogg nächste Woche eine neue Note über den Antikriegspakt an die Räte senden werde.

König Gustavs 70. Geburtstag

Zur Feier des heutigen 70. Geburtstages des Königs Gustav von Schweden wurde dem König von der Regierung und dem Reichstag ein Geburtstagsgeschenk in Gestalt einer Summe von 5 Millionen Kronen zur Bekämpfung des Krebses überreicht.

Sindenburgs Glückwunsch

Reichspräsident von Hindenburg hat aus Anlaß des 70. Geburtstages des Königs von Schweden diesem ein Glückwunschtelegramm übersandt.

Neue Kämpfe in Marokko

Y Paris, 15. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Rabat gemeldet wird, nimmt der Vorstoß der französischen Truppen gegen einen bislang nicht unterworfenen Stamm im Rifgebiet seinen Fortgang.

Letzte Meldungen

Ein Miefenbrand in Augsburg

Augsburg, 16. Juni. In der Holzverarbeitungs-Werk Carl Walter brach in der Nacht, wahrscheinlich infolge Brandstiftung, Großfeuer aus, das sich in kurzer Zeit derartig ausbreitete, daß die angrenzenden Werke mit allen Abteilungen, Lagerräumen, Maschinen sowie einer neuen Lagerhalle ein Raub der Flammen wurden.

Vom Zug überfahren — Sechs Tote

Breslau, 16. Juni. Zwischen den Stationen Bentzen und Dombrowa im polnisch-obererschlesischen Gebiet fuhr heute morgen ein in voller Fahrt befindlicher Güterzug in eine Strecken-Arbeiterkolonne, wobei sechs Personen auf der Stelle getötet wurden.

Angesessener Fremdenlegionär

Paris, 16. Juni. In Marseille ist gestern aus Algier ein deutscher Fremdenlegionär namens Heinrich Fuhang eingetroffen, der an die Kadener Polizei ausgeliefert werden soll.

§ Unglaubliche Milchfälschung. Eine fast unglaubliche Verfälschung von Milch ließ sich die gewerblose Philippina Faust in Langmühle, Bez. Virmasens, zuschulden kommen.

Verstiegene oder in Manirierte zu verfallen. Der Kitz ist, bis auf wenige Ausnahmen, verschwunden. Wie man es anders und besser machen kann, dafür ein Beispiel.

Farbe und Licht gehören aufs engste zusammen. Und zwar das künstliche Licht, das nach Erfindung des elektrischen Brennpunkts unangeahnte Anwendungsmöglichkeiten gefunden hat.

effekt ist ganz außerordentlich: man scheidet, wenn man einmal förmlich Knöpfe gedrückt hat, fast mit einem Gefühl freundschaftlicher Verbundenheit mit den beiden größten unserer Verkehrseinrichtungen.

Die eindringlichste Lehre, die sich jedem aufmerksamem Besucher von selbst aufdrängt, ist die: was sich nicht bewegt, hält den Schritt nicht auf! Es sei denn, daß eine besondere originelle Darstellung durch Anordnung oder Farbe von selbst den Blick auf sich zieht.

Im Gegensatz zur Gefollet, die das Wandsystem und die grauen Gänge bevorzugt, die Vitrine und Kasse oder mehr zur Ausbisse heranzog, ist die „Pressa“ zu einer anderen Raumeinteilung und -anordnung übergegangen.

Mannheim am Wochenende

Einige Betrachtungen über die Voranschlagsberatungen im Bürgerausschuß - Ueberprüfung der gesamten Mannheimer Verkehrsverhältnisse durch einen auswärtigen Sachverständigen dringend notwendig

Das Ereignis der vergangenen Woche war die dreitägige Bürgerausschußsitzung. Die Verhandlungen haben gezeigt, wie notwendig es ist, einmal im Jahre die vielen kommunalen Fragen zu besprechen, die bei der Beratung des städtischen Haushaltsplanes zu einer Erörterung herausfordern. Die Bürgererschaft wird mit nicht geringer Genugung vernommen haben, daß die

Stadtverwaltung nicht daran denkt, die Umlage zu erhöhen.

Es ist ein Verdienst des Oberbürgermeisters Dr. Kuber, daß die städtischen Finanzen eine dahingehende Erklärung seines Amtsnachfolgers gehaltenen. Für die wirtschaftliche Vorwärtswirtschaft unserer Stadt ist diese erfreuliche Tatsache von großer Bedeutung. Oberbürgermeister Dr. Heimerich traf zweifellos das Richtige, wenn er bei der Erörterung der Frage der Neuansiedlung von Unternehmen den Standpunkt vertrat, daß bei der Abwägung der Vorteile, die Mannheim zu bieten hat, geordnete Finanzen mit entscheidend ins Gewicht fallen. Es wird aber auch zu prüfen sein, ob wir in der Einräumung von Vergünstigungen mit den Nachbarkäufen konkurrieren können und konkurrieren wollen. Wir kommen leider um die bedauerliche Tatsache nicht herum, daß in der industriellen Zuwanderung schon vor Jahren eine Stöckung eingetreten ist. Deshalb müssen unter allen Umständen Mittel und Wege gesucht werden, die die Konkurrenten aus dem Felde schlagen. Auf der Linken scheint man der Ansicht zu sein, daß man das Maß des Entgegenkommens nicht noch weiter steigern kann. Damit wäre aber auch zugestanden, daß man am Ende des Kalenders ist. Es wurde betont, daß Mannheim sich von der Handels- zur Industriestadt gewandelt hat. Die Blüte des Mannheimer Handels ist für absehbare Zeiten dahin. Wenn man vor dieser Tatsache nicht die Augen verschließt, dann muß man umso intensiver um die Industrieförderung besorgt sein. Günstig ist zur Genuge vorhanden. Die Stadtverwaltung hat es so günstig erworben, daß der Preis, zu dem der Quadratmeter abgetreten wird, keine Rolle spielen sollte. Und die steuerliche Vergünstigung? Auch diese wichtige Frage sollte kein Dornröschen bilden. Es wird notwendig sein, die Frage der industriellen Neuansiedlung mit den Privaten des modernen Kaufmannes zu behandeln. Vielleicht ist auch hier wie in so manchen anderen Dingen ein Systemwechsel nicht zu umgehen.

Mit erfreulicher Einmütigkeit hat der Bürgerausschuß die Erhöhung der Entwässerungs-, Müllabfuhr- und Straßenreinigungsgeldern abgelehnt.

Wir meinen, die indirekte Besteuerung, die in diesen Gebühren liegt, ist schon so hoch, daß selbst die kleinste Erhöhung vermieden werden sollte. Oberbürgermeister Dr. Heimerich hat zwar seine Bewunderung über die Abwehrfront ausgesprochen, die bei der Beratung der Vorlage zutage trat, es andererseits aber auch nicht unterlassen, auf die Tatsache hinzuweisen, daß es nicht viele deutsche Städte gibt, in denen diese Gebühren von den Mietern getragen werden. Es wird Aufgabe der Leiter der in Betracht kommenden Betriebe sein, mit den alten Sätzen auszukommen, wobei allerdings nicht verschwiegen werden darf, daß der Leiter der städtischen Führungsverwaltung vor die schwierige Aufgabe gestellt ist, Müllabfuhr und Straßenreinigung den Ansprüchen der Einwohner zu genügen, zugleich aber auch das Defizit zu vermeiden, das er bereits herausgerechnet hat. Daß die Straßenreinigung noch lange nicht ideal ist, wurde von uns schon so oft betont, daß wir darauf nicht näher eingehen brauchen. Die Mängel sind allgemein bekannt. Wenn wir

und in die Jahre unmittelbar nach dem Kriege zurückverfolgen, so muß anerkannt werden, daß die Besserung nicht gering ist. Trotzdem bleibt noch viel zu tun übrig. Auch in der Erziehung des Publikums. Wir wollen mal sehen, ob die Papierkörbe, die immer zahlreicher in den Straßen auftauchen, die erwünschte magnetische Anziehungskraft auf die Passanten ausüben, die Papier oder Dörfreste los sein wollen. Die Polizeibehörde leitet seit Jahren Erziehungsarbeit dadurch, daß sie jeden Unfall, der durch das Wegwerfen von Dörfen verursacht wird, der Presse zur Veröffentlichung übergibt. Damit ist es aber nicht getan. Wir meinen, wenn man sich im gemütlichen München dazu entschlossen hat, die in Lagrange-Bestrafung einzuführen, dann sollte man auch in Mannheim nicht zögern, dieses löbliche Vorbild nachzuahmen. Der Grund des Zögerns, der uns bekannt ist, darf nicht ausschlaggebend sein. Als Stv. Vorsitzender dieser für das saubere Aussehen der Stadt so überaus wichtige Frage anschnitt, wurde er von kommunistischer Seite mit der Bemerkung angerempelt, daß das Zeitalter der Verbotsstufen glücklicherweise vorbei sei. Wir meinen, auch im republikanischen Deutschland sind Verbotsstufen nicht zu entbehren. Am besten sind allerdings die unsichtbaren. Dazu gehört der Schmutzmann, der plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, vor dem Sünder steht, in die Tasche greift, den Straßzettel ausfüllt und dann dem Passanten überreicht, der sich strafbar gemacht hat.

Die Straßenbahndebatte

hat wieder gezeigt, wie weit wir auch in diesem Betrieb noch vom Idealzustand entfernt sind. Wir kommen gewiß nicht in den Verdacht, alle in Erscheinung tretenden Ungleichheiten beschönigen zu wollen, weil wir dafür bekannt sind, daß wir zu den schärfsten Kritikern bei der Beurteilung des Straßenbahnbetriebes gehören, wenn wir sagen, daß Generaldirektor Löwit nicht alle Schuld in die Schuhe geschoben werden darf. Der seine Verteidigungsrede, die den Abschluß der Straßenbahndebatte bildete, gehört hat, wird zugeben müssen, daß er nicht ungehindert die Angriffe abgewehrt hat. Wer kann hinter die Kulissen schauen? Herr Löwit macht den Straßenbahnausschuß und den Stadtrat dafür verantwortlich, daß manche Verbesserungen, die er vorgeschlagen habe, nicht durchgeführt werden konnte. Warum kehrt er nicht den Spiegel um und arbeitet ein Reformprogramm aus, das die vom Bürgerausschuß geäußerten Wünsche berücksichtigt? Wenn der Stadtrat dieses Programm gutheißt, dann ist ihm doch die Verantwortung für den finanziellen Effekt abgenommen. Der Stadtrat kann doch unmöglich verlangen, daß er alle möglichen Reformen einführt und gleichzeitig das Straßenbahnbudget mit dem jetzigen Tarif balanciert. Wir meinen, diese Reformen lassen sich auch etappenweise ausführen. Man beginne mit der Ausdehnung des 3 und 10 Minutenverkehrs auf allen Linien, damit endlich einmal die Klagen über den mangelhaften Anschluß aufhören. Schon im ersten Vierteljahr wird sich zeigen, ob diese Reform eine Tarifserhöhung notwendig macht. Wir haben den Eindruck, daß Herr Löwit eine zu große Vorsicht und Besorgnis in dem Bestreben an den Tag legt, Einnahmen und Ausgaben in Einklang miteinander zu bringen. Je besser der Betrieb funktioniert, desto mehr wird sich die Unzufriedenheit des Publikums vermindern und damit die Frequenz steigern.

Wir erwarten zudem, daß durch den Übergang der Straßenbahn in das Ressort des Bürgermeisters Dr. Hall ein neuer Geist sich auswirken wird, weil unser Erster Bürgermeister während seiner hiesigen Wirkamkeit gezeigt hat, daß er ein praktischer Mann ist, der sich den Wünschen und Anregungen des Publikums zugänglich zeigt. Auch der Kritik

der Presse. Daß er bereits begonnen hat, sich in seinen neuen Amtsbereich einzuarbeiten, geht aus der Äußerung bezüglich der Verbesserung der

Verkehrsverhältnisse der Gartenstadt

hervor. Es ist in der Tat tief bedauerlich, daß den Wünschen der Gartenstadtbewohner, die seit Jahren mit Recht nach einer Weiterführung der Straßenbahn vom Endpunkt in Waldhof nach der Gartenstadt schreien, nicht Rechnung getragen wird. Hier hat sich einer der typischen Unzufriedenheitsherde gebildet, durch die die abfällige Kritik an der Betriebsführung der Straßenbahn ständig neue Nahrung erhält. Bürgermeister Dr. Hall hat von einem neuen Projekt gesprochen, das seinem Kopfe entsprungen ist. Er hat demnach die feste Absicht, den berechtigten Wünschen der Gartenstadtbewohner endlich gerecht zu werden. Etwas muß geschehen. Hoffen wir das Beste.

Mit der Reform des Straßenbahnbetriebes, zu der wir die Einführung von Autobuslinien rechnen, muß unbedingt eine

Ueberprüfung des gesamten Mannheimer Verkehrswesens

verbunden werden. Generaldirektor Löwit hat bei der Abwehr der Vorwürfe, die gegen ihn erhoben wurden, auf die befremdende Tatsache hingewiesen, daß auf den Brief, den er im Vorjahre am Tage nach der Rede des Stv. Penel an Oberbürgermeister Dr. Kuber gerichtet hat, nichts erfolgt ist. In diesem Briefe hat Herr Löwit gebeten, in seinem eigenen Interesse der Forderung des Herrn Penel auf Berufung eines auswärtigen Experten zur Ueberprüfung des Straßenbahnbetriebes stattzugeben. Es wäre interessant, zu erfahren, warum dieser Bitte nicht stattgegeben wurde. Es kann doch der Stadtverwaltung nicht gleichgültig sein, daß jahraus, jahrein im Bürgerausschuß die gleichen Klagen über die Mängel im Straßenbahnbetrieb erhoben werden, ohne daß etwas Durchgreifendes zu ihrer Beseitigung geschieht. Vielleicht gibt der Experte in vielen Punkten Herrn Löwit recht. Dann steht er gerechtfertigt da. Mehr wollte er ja auch nicht erreichen, als er bei der diesjährigen Straßenbahndebatte die „Blut in die Desinfektionsflasche“ ergießt.

Die recht baldige Berufung dieses Experten ist eine unbedingte Notwendigkeit, weil er, wie gesagt, die Aufgabe hat, unser gesamtes Verkehrswesen einer Ueberprüfung zu unterziehen. Seit Jahren haben wir uns bemüht, durch Veröffentlichung von Reformvorschlügen eine Besserung herbeizuführen. Man hat längst eingesehen, daß die

Zustände in der Breitenstraße

unhaltbar geworden sind. Was ist zur Abhilfe geschehen? Nichts. In der Aussprache wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß man jedenfalls den Brunnen zudecken wird, wenn das Kind hineingefallen ist. Es wird die vorbildliche Aufgabe der Stadtverwaltung sein, sich mit der Polizeibehörde in Verbindung zu setzen und in gemeinsamer Beratung Reformvorschlüge auszuarbeiten. Oberbürgermeister Dr. Heimerich scheint diesen Weg gehen zu wollen, wie aus einer diesbezüglichen Äußerung deutlich hervorging. Wenn diese beiden amtlichen Stellen einträchtig zusammenarbeiten, müssen radikale Änderungen zustande kommen. Daß dies recht bald geschieht, ist der dringende Wunsch der gesamten Bevölkerung. Wir hoffen zuversichtlich, daß bei der nächstjährigen Voranschlagsberatung die alten Klagen nicht mehr vorgetragen werden müssen, vielmehr den inzwischen eingeführten Verkehrsreformen Lob und Anerkennung gezollt werden kann.

Im Vergnügungspark der Presse

Von Sr. Neumann

Das Allpudelnhüchen „der feurige Elias“, hält pfeifend und schwebend an. „Sajunjunaspaal“ schreit mir entgegen.

Ich klicke hinaus. Wurstelprater, Rauschbahnfahrten — längst verschwundene Kindheitsträume werden wach und bedecken einen dichten Schleier über Vergangenes, ich fühle nur das Jetzt und habe bezaubert in all den Herrlichkeiten: „Wollen Sie sich mal 'nen Seppel jehwinnen? Das Los kumpfisch Jennje, Drei Stück bloß zwö Mark!“

Wer kann angesichts solcher Chancen nicht wollen? Atemlose Spannung — das Glücksrad rollt — da — grobartig — nein — doch — aber natürlich habe ich — nein — endgültig nein!

Noch einmal: „Das Los kumpfisch Jennje! Drei Stück bloß — aba — also los —: Und wieder rollt das Glück. Vorbei! Seppel steht ächelnd da. Ich hab ihn wieder nicht. Seppels Wädeln reizt mich irgendwie. Noch einmal — wieder nichts. Noch einmal — und noch und noch, ich muß ihn haben!“

Endlich — herrlich! Ich halt ihn fest; eine richtiggehende „Räte-Krüse-Enttation!“ Mein Gott was kostet so was im Laden? Unbezahlabar! Hier hat man für ein paar Pfennige „gewonnen!“

Mit „Seppel“ im Arm gehts noch einmal so gut. Reizvolle Blicke heben über mich und Seppel hinweg: „Wo hamste denn den Goldjungen“ her? Gewonnen hamste den? Wo?“ Ich lächle monalisch und schweige befehl.

Da — dort — ich traue meinen Augen nicht! Wirklich Regelschieben! Regelschieben! Da muß man zuerst in die Hände spüren lernen, das nächstwertigste ist dann das Biertrinken, viel Bier, und dann schimpft man mit dem „Regelschum“ weil der immer in der Bahn steht und so die „Vöcher“ verursacht! Also mit diesen Spielregeln vertraut, gehe ich mutig dran! Herrgott sind die Augenlein schwer, habts Ihr keine leichteren? — sogenannte Damenaugeln? Doch er hat! Kein — mit so einer Kugel kann der geübteste Biertrinker — nein, ich meine Regler — nicht spielen.“ Herr, die Kugel ist ja total verbogen, sehen Sie denn das nicht?“

Kein, er siehts nicht.

Na, mein Urteil steht fest. Ich lege an, — die Kugel rollt davon, kein Mensch hat sie je wieder gesehen. Sie müssen ganz einfach die Kugel in der Mitte auslegen, dann gehts von selber.“ Die Welt besteht aus Schwindel; von „ganz einfach“ kann nie und nimmer die Rede sein und „von selber gehen“ tut garnichts, nicht einmal ich, denn ich mußte zahlen und

nahm irgendwie beleidigt meinen Seppel, der mir tröhnend zulächelt.

Zum Gräbeln ist keine Zeit; geheimnisvoll lockt eine unscheinbare Bretterbude; eine Angel rollt — das heißt ein Wasserkrahl, den man selber dirigieren muß, bringt sie zum Rollen und wenn Fortuna einmal schwingelt, erreicht man auch eine Reuse, nämlich die Angel geht als erste durchs Ziel und man kriegt nicht nur sein Geld zurück, sondern je nach Beteiligung auch noch das Drei- oder Vierfache.

Bargeld laßt. Ich lasse, ich gehe mit klingender Münze davon und kann mich getrost wieder in den Strudel stürzen. Der „Wilde Esel“ bringt Güte und Wärme durcheinander. Bei „Whip“ und „Mitterbahn“ lernt der tapfere, an manchen gewohnte deutsche Wädeln doch noch das Gruseln und erkwehrt er dann vor haunenden Männern dreihundert Pfund elektrisch beleuchtet gehoben hat und „schwankende Gestalten“ mit nichts dir nichts mitten ins Herz trifft, verahnt sich wieder das Gemüt.

Nicht für lange, denn Ope!, unser Raketenopel, hat wieder einmal einen Glücksgedanken gehabt: Im Opel-Pavillon kaufen schide kleine Wagen im Kreise herum und Wunder über Wunder, selbst der „kleine Mann“ darf sich aus Steuer sehen und in der Gegend herumfahren und vor verammeltem Publikum „seinen Opel“ lenken. Daß hinten drauf ein famoser Kerl sitzt und die Menschheit vor Tod und Untergang schützt, sieht man nicht gleich auf den ersten Blick.

Nach all den Wandern überkommt einen ein merkwürdiges Gefühl: Ist es die Wasserkrahlbahn, die diese Gefühle auslöst? Wasser — Wasser — richtig das wars — nein Wasser will man nicht, man hat's auch nicht nötig.

Wo man hinschaut, überall Verlockendes: Der vielgepriesene „Verlobungs-schnaps“ im entzückenden Schnapsbühnel sich warme Reuterine, der Schnaps ist was Besonderes, er kann viel Unheil antreiben, gleich nebenan das „Weindorf“ — die Bar — das Russenrestaurant — und hier, ist es ein Traum? — die uralten Wiener Vieder erzählen von einem Dien, wie es nicht mehr ist. Und doch — irgend etwas Wahres liegt auch heute noch drin: Bei Ortinsinger Wein und Müll lernt man das störrische Verzeihen. Wer kennt das Rauchen? Man hört in sich hinein und merkt garnicht, daß da draußen der Sauber langsam zu Ende geht.

Die Buden werden ruhiger, der strahlende Mitterglanz geht unter. Ich nehme meinen treuen Bekannten Kompa von Seppel mit, in den Arm und ich: „Hör er heare ich mich, wenn in mir erinnerungswohl das alte Lied klingt: „Es wird a Weindorf sein und mir wern nimmer sein!“

künstlich oder natürlich so erhält, daß die gefährlichen Dunkelkammern früherer Aufstellungen fast völlig vermieden sind. Grammophon und Lautsprecher ersetzen den gar zu oft als lästig empfundenen ausdringlichen Erklärer. Es ist eben alles anders geworden — und wahrlich besser und anschaulicher als früher. Trotz der unermesslichen körperlichen Ermüdung ist der geistige Gewinn dank der modernen Aufstellungstechnik größer und nachhaltiger. In dieser Hinsicht ist das Ausstellungswesen zweifellos auf dem richtigen Wege. Ob auch hinsichtlich des Materials (Klinker, Glasziegel, Stahl) ist eine Frage, die die Fachleute zu beantworten haben. Vorläufig hat es jedenfalls den Anschein, als ob der Klinker der Ausstellungsbauten sein wird.

Daß die „Presse“ mit deutscher Sachlichkeit und Wohlwollen seit aufgegeben und durchgeführt worden ist, unterliegt keinem Zweifel, wie auch die Fälle der ausländischen Kritiken bezeugen. Darunter diesen gerühmten deutschen Eigenschaften liegen aber Langeweile und Nüchternheit. Sind sie ganz vermieden? Ja, denn sie haben sich einem Gegner beugen müssen, von dem auch wir und gern bezwingen lassen: dem Humor! Die Presse ist die erste deutsche Ausstellung, die den Humor mit in den Anschauungsunterricht einbezogen hat. Gibt es z. B. etwas Köstlicheres, als die Darstellung der Fehlerquellen, durch die Buchstabenverfälschungen oder Zeilenverdrängungen entstehen können? Wer angesichts der wechselläufig zum Himmel erhobenen Kernechen der falsch abgelegten Buchstaben ernstes Antlitzes bleibt, ist ein löfflungslos humorloser Mensch. Oder wenn in den Ankerredaktionszimmern — o hätten wir sie doch! — das störrische Berichterkattermännchen mit dem ewig gleichbleibenden Gesicht und den kurzen Beinchen über die Wände huscht, wer könnte da noch unbewegt bleiben? Der Verein bayrischer Zeitungsverleger fährt sogar den Mannheimer Faschingszug vor, in dem die Presse nach allen Regeln Münchner Humors karikiert wird. Wer fände nicht auch ein verständnisvolles Lächeln für die Räte des Leiters eines städtischen Nachrichtenamtes, durch die täglichen Leidenswege eines solchen zwischen Amtsgewinn und Pressewettbewerb ständig hin und hergezerrten Mannes im Wilde vor sich zieht? Vielleicht ist es auch der genius loci, der berühmte rheinische Humor, der hierbei Pate gestanden hat. Aber wenn dem so ist, dann wird das Kind gewißlich gedeihen. Und einer Ausstellung, die man mit einem Lächeln auf den Lippen verläßt, wird man immer mit Dankbarkeit gedenken. Es wird dieses Jahr in Köln viele, sehr viele Dankbare geben!

Kurt Fischer.

Veranstaltungen

Sonntag, den 17. Juni 1928

Theater: Nationaltheater: 'Die Frau im Helm', 7.30 Uhr. - Neues Theater im Holzgarten: 'Zum ersten Mal', 8 Uhr. - Opernhaus: 'Die drei Brüder', 8.30 und 9.15 Uhr. - Schauspielhaus: 'Die drei Brüder', 8.30 Uhr. - Schauspielhaus: 'Die drei Brüder', 8.30 Uhr. - Schauspielhaus: 'Die drei Brüder', 8.30 Uhr.

Museen und Sammlungen:

Schlösschen: 10-1 und 2-5 Uhr. - Schlossherren: 11-1 Uhr. - Kunsthalle: 10-1 und 2-5 Uhr. - Planetarium: 7-9 Uhr.

Kommunale Chronik

Südwestdeutsche Gasfernversorgung

Frankfurt a. M., 15. Juni. Wittermeldungen zufolge schweben zwischen einer Reihe südwestdeutscher Städte Verhandlungen über eine gemeinsame Gasfernversorgung. Es soll bereits ein Vertragsentwurf vorliegen, dem nur noch die Zustimmung der zuständigen Stellen fehlt. An der in Frage kommenden Interessengemeinschaft sollen neben der Frankfurter Gas-Gesellschaft u. a. auch die Städte Mannheim, Ludwigshafen, Karlsruhe und Stuttgart beteiligt sein.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß von Neckargemünd beschloß in seiner jüngsten Sitzung mit der Befestigung der Gasgebühren, ein Punkt, der eine lebhafte Debatte wachrief. Die Angelegenheiten des Unternehmens werden entgegen den vorgezeichneten und bewilligten 172 000 Mk. auf 187 000 Mk. kommen. Diese Ueberschreitung des Budgets muß durch einen außerordentlichen Holzschlag gedeckt werden.

Da in Neckargemünd bei Versuch die Mitglieder des Bürgerausschusses schon zweimal nicht zur Sitzung erschienen, gelten die zur Beratung bestimmten Vorlagen, Entwässerung der Unterwiesheimer Straße und Gehaltssteigerung der Gemeindebeamten als genehmigt.

Der Gemeindevoranschlag 1928/29 der Stadtgemeinde Eppingen sieht an Einnahmen 1 650 262 M und an Ausgaben 1 981 000 M vor, sodaß durch Umlage 321 038 M zu decken sind. Durch Umlage auf das steuerbare Vermögen werden demnach von dem Grundvermögen 89 Pfa., vom Betriebsvermögen 33 Pfa. und vom Gewerbeertrag unter 10 000 M 495 Pfa. und über 10 000 M 619 Pfa. je 100 M Steuerwert erhoben. Unter den Ausgaben ragen hervor: Gemeindevverwaltung mit 180 580 M (151 970 M), Schulaufwand 181 800 M (160 720 M), Aufwand für Straßen, Wege, Plätze usw. 115 940 M (108 610 M), Sicherheitspolizei 49 680 M (40 120 M).

Aus dem Lande

Porzheimer Gewerbe-Ausstellung

Porzheim, 15. Juni. Am Samstag, 16. Juni, wird die Porzheimer Handwerks- und Gewerbeausstellung eröffnet, bei der nur Erzeugnisse bodenständigen Handwerks zu sehen sein werden. Die letzte Ausstellung dieser Art war vor dem Kriege 1913 und war auf 200 qm untergebracht, wogegen die diesmalige eine Fläche von etwa 3000 qm umfaßt, die voll belegt sind. Bekanntlich findet die Ausstellung aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Porzheimer Innungsvereins statt, in dem das gesamte heimische Handwerk und Gewerbe zusammengeschlossen ist.

Brühl, 14. Juni. Der Männergesangsverein Sängereinheit 'Hörhölz' feiert am 1. Juli sein 20. Stiftungsfest, mit dem ein Vortragsabend verbunden ist, zu dem schon eine größere Anzahl von Vereinen ihr Erscheinen zugesagt haben. Als Vortragsrichter wurden Dr. Vaux und Dr. Leib-Heidelberg gewonnen.

Schwellingen, 15. Juni. Die Spargelzeit geht nunmehr ihrem Ende entgegen. Auf jungen Aedern werden nur noch wenig Spargeln gestochen, um die Stöcke zu schonen. Weitere Aeder liefern noch mäßige Erträge. Die Qualität ist gut, dagegen ist die Produktionsmenge in den letzten Tagen wesentlich zurückgegangen. Veranschlagt man die Umlage der Witterung, besonders in der Hauptphase (der zweiten Hälfte), so hat der Ertragsrückgang aus diesem Jahr wieder den Erwartungen durchaus nicht entsprochen. Der Gesamtumsatz ist allerdings infolge Erweiterung der Anbaufläche beträchtlich gestiegen. Die Preise waren für den Produzenten recht günstig.

Glöckel bei Sinsheim, 16. Juni. Beim Fußballspielen erhielt der 15jährige Sohn des Schmiedemeisters Barth einen so unglücklichen Stoß in die Magengegend, daß er trotz sofortiger Operation an den schweren Verletzungen starb.

Waldheuten (Ami Wertheim), 14. Juni. Zu der Vergiftungs-erkrankung einer hiesigen Familie, die zwei Opfer forderte, wird mitgeteilt, daß die Erkrankten perilliterte Wurp genossen haben, die jedenfalls schon verdorben war.

Eine Bootsfahrt mit Hindernissen

Rom Bodensee, 14. Juni. Auf der Heimfahrt nach Langenargen geriet eine Abteilung der Fußballmannschaft in Langenargen in große Gefahr. Das Boot war led geworden, alles Wasser schöpfen half so gut wie nichts. Der Motor verjagte und bald brach auch eines der Räder, so daß das Boot schublos dem starken Wellengang preisgegeben war. Glücklicherweise konnte der österreichische Dampfer 'Stadt Bregenz' die in Gefahr befindlichen Leute noch rechtzeitig bemerken und sie an Bord nehmen.

Freiburg i. Br., 14. Juni. Ein lediger Hilfsarbeiter von hier hat gestern abend im Weizen seiner Weltbuden am Dreifandamm Salzfäure getrunken, um sich das Leben zu nehmen. Er wurde in bedenklichem Zustande in die Klinik eingeliefert.

Rom Kaiserstuhl, 14. Juni. Erfreulich ist, daß trotz dem Einsetzen der warmen sonnigen Tage die Kirschen gut ausreifen und in manchen Lagen ein größeres Ertragsziel erbringen, als man anfänglich wohl erwarten durfte. Die Preise bewegten sich in der letzten Woche von 50 Pfa. für das Pfund bis auf 30 und 25 Pfa. in dieser Woche. Die Händler für den öffentlichen Kirschmarkt stellen sich nach und nach ein. Felder neben die meisten Kirschen nach der Schweiz.

Donauwörth, 14. Juni. In letzter Zeit treibt sich im hiesigen Bezirk ein Schwindler herum, der sich als Sohn des Naturheilkundigen in Oberharmersbach ausgibt und den Patienten unleserliche Rezepte ausstellt, für die er Beiträge von 1 bis 3 Mark einfordert. Die Gesundheitsbehörde ist dem Mann auf den Fersen.

Aus der Pfalz

Jugendgleisung - Ein Verlehter

Ludwigshafen a. Rh., 16. Juni. Am Freitag, den 15. Juni, kurz nach 20.00 Uhr entgleisten in Otterberg bei der Ausfahrt des Personenzuges 1317 nach Lampertsmühle-Otterbach ein Pfd- und Personenzug. Ein Weibchen wurde leicht verletzt. Der Betrieb erlitt eine Störung. Die Entgleisungsurache konnte noch nicht festgestellt werden.

Panitzsch, 14. Juni. Die Eheleute Jakob Hollinger hatten schon Vorbereitungen zur Feier der diamantenen Hochzeit getroffen, als drei Tage vor dem Fest die Ehefrau plötzlich gestorben ist.

Kaiserlautern, 14. Juni. In der Nacht auf Dienstag, kurz nach 2 Uhr, wurde in der Parkstraße ein 14 Jahre alter Malerlehrling aus Reunkirchen-Saar angegriffen. Er war von seinem Vater auf der Straße betrogen worden, weil er eine Zigarette rauchte. Da ihm sein Vater androhte, daß er bei der Heimkunft Schläge erhalten, hat er aus Furcht die elterliche Wohnung verlassen. Er wurde von seiner Mutter abgeholt.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtshöfen

Ein schlimmer Cavalier

Nachdem wir erst im heutigen Mittagsblatt über einen amulanten Rechtsstreit von den 'Mädchen in Raddars Garten' und wegen verbotenen Ruhens berichteten, stand schon wieder ein Liebespaar vor Gericht. Diesmal aber war der Liebhaber kein nobler Cavalier, der mit seiner Dame auf dem köstlichen Waldesball im Hofgarten flirtete und sie dann galant im Auto nach Hause brachte, sondern diesmal war der Liebhaber ein ganz scholler Patron.

Obwohl geleiteter Wärter, hatte der Angeklagte anscheinend wenig Vorliebe für diesen schönen Beruf, der ihm gar keinen Spaß machte. Er ging lieber als Verlehter. Da lernte er an einem Tage auf den Pfaffen ein nettes Dienstmädchen kennen, an das er sich heranzumachen verstand, ihm gleich die Heirat vorschlagend. Man sah sich öfters und schließlich erhielt der Burche aus die Erlaubnis von dem Mädchen, sie in der Küche der Herrschaft zu besuchen. Da schneit bei einem solchen Händchenbild die gnädige Frau darüber und führte das zärtliche Beisammensein. In ihrer Todesangst wählte sie das Mädchen keinen anderen Ausweg, als ihren Liebhaber in ihr Zimmer zu stellen. Raum dort, so kahl der Burche die goldene Armbanduhr und ein goldenes Halsketten und verleihe beide Gegenstände weit unter ihrem wahren Wert um 8 Mark. In der gleichen Stunde schwindelte er dem Mädchen noch vor, daß er seine Wäsche und seine Schuhe holen müsse und 10 Mark benötige, die er auch erhielt. Am nächsten Tage hatte er die Frechheit, das Mädchen noch um 10 Mark anzupumpen, indem er ihr vorlegte, daß er eine Strafe in dieser Höhe bezahlen müsse.

In der Verhandlung schloß die Verlehter die Angeklagte vor. Wegen Diebstahls im Rückfalle und wegen seines schamlosen Benehmens erhielt er von Amtsgerichtsrat Dr. Vesper eine Gefängnisstrafe von acht Monaten, welche Strafe der Angeklagte sofort annahm.

Unverlaubte Spejanzbesserung

Bei Montagearbeiten in Stendal im Winter 1927/28 beging der 35 Jahre alte Monteur Jakob Reff von Schiffkerke bei der Berechnung der Löhne von 4 Arbeitern eine große Fälschung. Er ließ die Arbeiter auf den Block mit zwei Durchschlägen die ihnen zuzehende Bezahlung von 72 Pfa. pro Stunde unterzeichnen. Das Original warf er dann weg und erstellte es durch ein anderes aus dem Block gerissenes Blatt, auf dem 75 Pfa. die Stunde standen, das der Arbeitgeber, einer hiesigen Großfirma auf der Fabrikation eingesehen wurde. Es waren nur 12 M., die sich der Monteur unberechtigter Weise ausübte. Großer war die Verfehlung, als er mit 5 Leuten im Januar d. J. in Stettin arbeitete. Die Arbeit war am 17. Jan. beendet, aber er schloß den Zettel in 20. Jan. um und erhielt so drei Tage Lohnung für die Arbeiter zuviel ausgezahlt. Er kam heute mit der Kurde, er habe die Arbeiter zu spät von der Krankenkasse abgemeldet, insofern habe er die Zeit bis zum 20. Januar bezahlet müssen, er habe sich darum auf diese Weise schadlos halten wollen. Das ist allerdings etwas reichlich, es bleibt dann immer noch ein Plus von 300 M., das er in seine Tasche steckte.

Diese beiden Schiedungen brachten dem bisher unbestraften Mann vom Amtsgericht Mannheim 4 Monate Gefängnis ein.

Eine reichsgerichtliche Entscheidung. Otto Bilabel, Landau vor dem Reichsgericht

Der Verleht Otto Bilabel in Landau erstellte im Herbst 1920 eine nur geringe Weisweinerate und legte darum, wie am 28. Jan. 27 festgesetzt wurde, in einem Hastrunk ein, der aus etwa 1200 Liter Birnenwein, 200 Liter Traubenmost und 100 Liter Treberbrühe bestand und dem Zitronensäure zugesetzt worden war. Nach der Meinung des Sachverständigen handelte es sich um eine Nachmachung von Wein, weshalb der Angeklagte am 6. März 1928 vom Landgericht Landau gemäß §§ 9 und 26, Ziffer 1 und 2, des Weingesetzes wegen Weinfälschung zu einem Monat Gefängnis und 500 M Geldstrafe verurteilt wurde.

Die gegen dieses Urteil eingereichte Revision führte sich darauf, daß das Gericht von einer falschen Voraussetzung ausgegangen sei. Nach dem Gesetz könne es sich hier nicht um eine Weinfälschung handeln, denn es komme auf die objektive Beschaffenheit der Flüssigkeit an. Hier aber enthielt diese bei einer Gesamtmenge von 1000 Litern nicht weniger als 1200 Liter Birnenwein nach § 10 des Weingesetzes, dessen Extraktgehalt 2,78 betragen habe. Einem weinähnlichen Getränk Zitronensäure zuzusetzen, sei aber nicht verboten, auch wenn es als Hastrunk verwendet werde. Demgegenüber führt der Verleht an, daß es sich hier nicht um ein weinähnliches Getränk im Sinne des § 10 des Gesetzes handle, sondern um einen Hastrunk, dem Zitronensäure nicht beigelegt werden dürfe. Der erste Strafsenat entschied jedoch wie folgt: Die Behauptung des Angeklagten, daß es sich hierum einen Hastrunk handle, hat die Strafkammer nicht geglaubt, sie hat vielmehr festgestellt, daß der Angeklagte diesen Birnenwein zum Verzehr anderer Weine verwendet habe und deshalb müsse die Revision kostenpflichtig verworfen werden.

§ Wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht. Vor dem Kreisgericht Darmstadt hatte sich am 14. Juni ein Ingenieur von Mannheim-Waldhof zu verantworten. Er soll durch einen Autounfall den Tod seiner Mutter herbeigeführt haben. Das Gericht hat nun an, daß der Autounfall infolge eines alten Materialfehlers an dem Auto entstanden ist und spricht den Angeklagten frei.

Aus den Rundfunk-Programmen

Sonntag, 17. Juni Deutsche Sender

Table with columns for station name, frequency, and program details. Includes Berlin (Welle 490,0), Dresden (Welle 22,0), Frankfurt (Welle 425,0), Hamburg (Welle 395,7), etc.

Ausländische Sender: Bern (Welle 411), Budapest (Welle 555,0), London (Welle 1500), etc.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 - Tel. 26547 Ganz Europa im Koffer! Porzellan-Wellspiegel-6-Röhrenempfänger arbeitet ohne Antenne ohne Erde, sofort überall betriebsfertig.

Wetternachrichten der Reichswehr-Landeswetterstelle (Prognostiken hiesiger Wetterstellen (7 Uhr morgen))

Table with columns for location, wind direction, and weather conditions. Locations include Mannheim, Karlsruhe, etc.

Die Druckverteilung über ganz Europa zeigt jetzt das charakteristische Bild des Mai- und Juniältereisfeldes. Nordöstlicher Hochdruckverlauf mit hohem Tief im Westen. Schon die gestrige Tagesmitte der Temperatur lagen 10 Grad unter dem Werte des Vortages. Da das westliche Hoch links nach Mitteleuropa vorrückt wirkt die kalte Luft zur Seite nach unten.

Ausicht: Zunächst noch für die Jahreszeit kühl, zeitweise wolke und vorwiegend trocken.

Bestimmung: Früher und weniger Trüben 27 Grad. Mannheimer Zeitung Nr. 16. Mannheim, 15. Freitag, 15. Juni 1928. Verantwortl. Redakteur: Dr. Vesper. Druck: Druckerei der Mannheimer Zeitung. Druck- und Verlagsanstalt der Mannheimer Zeitung. Druck- und Verlagsanstalt der Mannheimer Zeitung.

Die herrlich erischende Pfefferminz-Zahnpaste von höchster Qualität beseitigt unangenehmen Mundgeruch. 60 Pfg. kleine Tube (Vorkriegspreise) große Tube 1 M.

Chlorodont. MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Wir brauchen keinen Zoologischen Garten

In Ihrer Zeitung vom 9. Juni (Abendausgabe) macht ein Herr Klapp den Vorschlag, in Mannheim einen Zoologischen und Botanischen Garten zu errichten. Der Herr Kritischschreiber denkt an eine Vereinigung mit gemischtwirtschaftlichen Zielen. Wenn dieser Vorschlag zum Stadtratsbeschluss erhoben würde, so wäre die Folge, daß die städtischen Umlagen sofort um ein beträchtliches in die Höhe gingen. Weiß der Herr auch, daß wir Mannheimer Steuerzahler heute schon nicht mehr wissen, wo wir die Steuern hernehmen sollen? Wir verlangen, daß mit unseren Steuergebern in Zukunft sparsamer gewirtschaftet wird. Der Kritischschreiber scheint einer von denen zu sein, die die Steuerfrage nicht drückt. Wenn die Stadt Geld hat, so ist es ihre Pflicht, Wohnhäuser zu schaffen, anstatt die Hauszinssteuer für andere Zwecke zu verwenden. Außerdem wird Mannheim niemals eine Fremdenstadt, weil die Vorbedingungen dazu fehlen. Für das Wohlergehen der Bevölkerung Mannheims ist allein maßgebend, daß wir wieder zu gesunden Wirtschaftsprinzipien zurückkehren.

J. K.

Anmerkung der Schriftleitung: Man sollte doch den an sich gesunden Gedanken, in Mannheim einen Zoologischen und Botanischen Garten ins Leben zu rufen, nicht von vornherein dadurch totzuschlagen versuchen, daß man den Mannheimer Umlagenszahler gegen den Vorschlag mobil macht. Wenn so operiert wird, kommen wir überhaupt nicht vorwärts. Die Vorbereitungen zur Schaffung eines Zoologischen Gartens werden Jahre in Anspruch nehmen. Bis zur Verwirklichung der Idee erhoffen wir eine derartige Verbesserung anderer wirtschaftlichen Verhältnisse, daß eine Privatgesellschaft die Schaffung eines Zoologischen Gartens mit Hilfe der Stadtverwaltung in die Hand nehmen kann. Der Zoologische Garten wäre in erster Linie für die Bevölkerung von Mannheim-Ludwigshafen bestimmt. Daß er aber weit darüber hinaus eine große Anziehungskraft ausüben würde, steht außer Frage. Es ist wünschenswert, daß sich recht viele Leser für und wider zu dem Vorschlag des Herrn Klapp äußern.

Straßenverhältnisse im Parkring

Dem Eingekländt „Straßenverhältnisse im Parkring“ in Nr. 24, kann ich folgendes über den Wagenverkehr beifügen: Als Anwohner des Parkrings sind wir ja an einen regen Wagenverkehr gewöhnt, aber es irritiert jeder Beschreibung, wie hier gerade an der Rheinmündung und an der Abzweigung nach dem Rhein (Weberstraße) ein Wettrennen mit den schweren Lastwagen stattfindet. Die Anwohner haben keine Bedenken mehr nötig, denn das Morgen gegen 8 Uhr kommen die schweren Lastwagen die Brückenrampe herunter gefahren. Es ist ein Wunder zu nennen, daß hier noch keine Menschen überfahren wurden. Vorige Woche wurde ein wertvoller Hund eines Bewohners des Parkrings überfahren. Durch das schlechte Pflaster und den schlechten Untergrund werden die Fahrer so erschüttert, daß das Vorsehen sich in den Straßen m. d. l. Unterzeichneter konnte sich vor kurzer Zeit davon überzeugen, daß die Verkehrsfrenze aus massivem Stein aus vier Tage gekommen sind. Die Bewohner wären dem Bezirksamt dankbar, wenn die Polizei sich mal das Wettrennen ansehen und für Ordnung sorgen würde.

Ein Parkringbewohner

Spaziergänger und geschlossener Fußweg

Durch den starken Verkehr ist es bei trockenem Wetter für Fußgänger fast unmöglich, den Parkring zu benutzen, da die Kraftwagen mit Anhänger einen solchen Staub aufwirbeln, daß man nachher aussteht, als hätte man ein Staubbad genommen. Einseiner dieser Zeiten kann es nicht verfehen, daß der Weg hinter dem Parkring und Schlossgarten bzw. Friedrichspark, der früher von vielen Spaziergängern benutzt und während des Baues der Beamtenhäuser geschlossen wurde, nun nach Fertigstellung der Häuser geschlossen bleibt. Es kann nicht bestritten werden, daß gerade dieser Weg durch den starken Verkehr auf dem Parkring heute noch viel mehr benötigt würde, als früher. Aber wie sieht es heute mit dem Wege aus? Ueber Tag wird er, da keine Bedürfnisanstalt in der Nähe ist, von Kindern und Erwachsenen, die sich auf dem Spielplatz aufhalten und keine 10 Pf. ausgeben wollen, in einer Weise benutzt, daß Däste entstehen, die die Gerüche der Anilin weit überreifen. Des Abends wird der Weg, weil es kein Durchgangsweg mehr ist, von allerlei Gesindel besucht, das bis 12 Uhr einen Radweg verläßt, daß man sich wundern, daß hier nicht mal die Polizei, die früher oft Patrouillengänge machte, einstreift. Durch ein Eingekländt wurde an dieser Stelle vor einiger Zeit die Blüte an die zuständige Stelle gerichtet, für Deckung dieses Weges zu sorgen. Was war das Resultat? Der Eingang vom Parkring aus wurde mit der gleichen Einfassung wie der Friedrichspark versehen und damit geschlossen. Wir Parkringbewohner richten an die zuständige Behörde die dringende Bitte, doch dafür zu sorgen, daß bald der Weg wieder geöffnet wird, sodas wir nicht bei trockenem Wetter den Staub zu schlucken brauchen und bei nassem Wetter nicht von oben bis unten durch die Autos auf dem Parkring besprüht werden.

Einige Anwohner des Parkrings

Spielplätze im Luisenpark

Im vorigen Jahr war im norderen Luisenpark eine größere Grasfläche als Spiel- bzw. Lummelplatz für die Kinder freigegeben. Diese Einrichtung, die sehr benötigt wurde, ist jetzt verschwunden. Dafür sind alle Rasen für die Kinder bzw. für das Publikum gesperrt und teilweise für die Schulan vorbehalten. Nun ist doch bekannt, daß infolge Mangels an öffentlichen Gärten und Spielplätzen es den Kindern einfach nicht möglich ist, in ihrer freien Zeit zu spielen, denn das Spielen auf der Straße ist nicht erlaubt und zu gefährlich und das Spielen, sei es nur mit einem kleinen Ball, im Luisenpark verboten. Wenn der Aufsicht ein Kind auf den Rasen spielen sieht, verwarnt er es barsch. Das Kind muß froh sein, wenn es nicht noch zur Anleihe gebracht wird. Die Kinder können aber nicht immer auf einer Bank still sitzen und außerdem ist der Luisenpark im Sommer so bevölkert, daß nur ein kleiner Teil des Publikums bzw. der Kinder Gelegenheit zum Sitzen hat, da verhältnismäßig wenig Bänke vorhanden sind. Es wird daher an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, im vorderen oder hinteren Luisenpark wie früher eine größere Grasfläche für das Publikum bzw. die Kinder freizugeben.

Eine Anzahl ständiger Besucher des Luisenparks

Meine Tragödie

Man kann den Begriff „Musik“ schlechthin auch mit der Sammelbezeichnung „vernehmbarer Geräusche“ definieren. Musik im edlen Sinn ist wohl unzweifelhaft eine der kostbarsten Gaben, die den Menschen verliehen wurde, kostbar sowohl für Ausübende wie für Hörer. Ich selbst liebe die edle Göttin Musica mit aller Hingebung und Leidenschaft, deren ein Mensch fähig ist. Ich liebe sie selbst dann, wenn sie durch ein Grammophon unsere Seelen zu rühren versucht. Aber hier beginnt die Tragik. Das Fenster meines Schlafgemachs führt hinaus auf einen großen Hof zur Mündung der Rückseiten vieler benachbarter Häuser. Hier liegt der Schaulay, an dem sich alltäglich die fürchterliche Tragödie vollzieht. Ein Grammophon, ein Instrument, dem man unter gewissen Umständen trotz seiner Seelenlosigkeit geschmackvolle Seiten abgewinnen könnte, wird hier durch den Willen seines Besitzers zum Ausgangspunkt dieses traurigen Ereignisses. Ich habe beileibe nicht alle Grammophone, o nein, aber diesen einen, der mit nimmermüdem Fleiß das Gehör, die Nerven und die Gehirne der Menschen bis zur Bewußtlosigkeit und Raserei zu martern versteht, ihn habe und verabscheue ich mit Inbrunst aus der ganzen Tiefe meiner Seele. Denn er spielt, wird gespielt, läßt sich spielen vom frühen Morgen, bevor noch die Sonne den Schläfer zu erwecken vermag, bis spät zur Nachtzeit, wenn sonst kein Laut die Stille und Ruhe lört. Aber er spielt. Und was spielt er! Häßliche Stimmen nachbar angeeizert durch die bewunderte Ausdauer und Fertigkeit dieses Virtuosen, in den Chor mit ein. Sie machen sich keinen Begriff, wie sehr das zur allgemeinen Erheiterung beiträgt.

Ich habe mir die Sache anscheinend doch nicht recht überlegt. Es wäre vielleicht besser gewesen, über die technische Ausführung eines solchen Apparates zu schreiben. Man könnte darüber einen Reklameartikel verfassen. Denn, offen gesagt, ich bewundere die Qualität dieser Erfindung. Erfahrungsgemäß pflegen doch neben vielen anderen Dingen auch Grammophone den Weg alles Irdischen zu gehen. In diesem Falle weit gefehlt! Er hat eine eiserne Natur. Er läßt, trotz der über Gebühr großen Anforderungen, die man an ihn stellt; entgegen meinen lehnächtigen Wünschen und heimlich gehegten Hoffnungen, es möge vielleicht einmal einen Tag geben, an dem ihm etwas passiert, an dem die Feder springt oder sonst etwas, was zur endgültigen Betriebsführung führen könnte. Aber er denkt ja gar nicht daran. Im Gegenteil. Die Reihenfolge der Darbietungen verdrät System und Methode. Und auf die Methode kommt es dem Mann ansehend an. Er ist bald am Ziel. Ich höre das Antler auch schon krähen, wenn es gar nicht spielt. Am Tage, nachts, im Traum, wo immer ich bin. Es ist zuviel. Ich bin am Ende. Ich habe Versorgungsangst. Meine Nerven sind hin. Ich könnte dem Mann ja nachweisen, daß er mein ehemals rohes Nervensystem ruiniert hat, könnte ihn mit Hilfe eines tüchtigen Arztes und eines geliebten Anwalts zum Schadenersatz zwingen. Aber nein! Heute morgen, am Sonntag morgen um 6 Uhr, als programmäßig Hochheideburg einsetzte, da faste ich einen schauerlichen Entschluß: Ich werde mir einen Revolver kaufen. Und eine Axt! Gott sei meiner armen Seele gnädig! Du aber, Musik, die ich einst so herrlich liebte, du trägst die Schuld daran. Ein Verzweifelter.

Sportliche Rundschau

Chiles Olympia-Fußballer in Frankfurt

Frankfurter Stadtdiell schlägt Chile 6:2 (3:0)

Ein feines, sehr schönes Spiel — Glänzende Leistungen beiderseits

Es ist mirlich zu bedauern, daß das erste Halbzeit der Olympischen Olympia-Mannschaft, deren Können durch den Gewinn des Trophäurnestes wie auch durch ihre allgemein gezeigten Leistungen als auf hohem Niveau stehend bekannt sein mußte, nur den geringen Zuspruch von etwa 2000 Zuschauern fand. Das Wetter hätte habel kaum besser sein können, aber es lag mehr an einer ungenügenden Propaganda, die den Mißerfolg verhalf. Den Chilenen fehlte die eine Frankfurter Beirteilung ohne die Spieler des FV. Sie bestanden zum größten Teil aus Spielern der Eintracht, die durch einige Leute von Union Wiesbaden, einen von Rot-Weiß und einem der Offenbacher Riders ergänzt war, in kompletter Eintracht-Ausstellung aber zweifellos nicht schlechter gemeldet wäre. Die Frankfurter spielten überraschend gut, sie zeigten eine deftende Form und nahmen während des Spiels von den Gästen noch kleine Lehren an, die sie selbst auszunutzen verstanden. Die Chilenen enttäuschten in keiner Weise. Eine erkauwliche Überbiederung, klüßiges, flosses Kombinationspiel, technische Feinheiten aller Art und hervorragende Stellungsspiele waren ihre Stärken. Allerdings war die Spielweise nicht zweckmäßig genug, der Sturm konnte sich nicht durchsetzen und die Verteidigung zeigte mitunter bedenkliche Unbeherrschtheit. So läßt sich die hohe Niederlage erklären. Bis zur Pause war Frankfurt durch Wele, Döpler und Gömer 3:0 in Führung gegangen. In der zweiten Halbzeit, als Chile etwas besser war, konnten die Gäste zwar zwei Tore ansetzen, mußten sich dafür aber auch drei (darunter ein Selbsttor) gefallen lassen.

Dem Kniffen an entwickelte sich ein sehr feines, flottes und temperamentvolles Spiel, das reich war an spannenden Momenten und schließlich eines der schönsten Freundschaftsspiele war, die man in Frankfurt gesehen hat. In den ersten 20 Minuten war Chile dank seiner besseren Handhabung leicht im Vorteil. Frankfurt war in der 8. Minute schon durch Wele in Führung gegangen und Gömer vergrößerte eine höhere Chance, indem er dem Torwart in die Hände schloß. Nachdem Frankfurt sich ein kleines Ubergewicht verschafft hatte, erzielte Döpler in der 18. Minute nach einer Flanke von Riffinger auf 2:0 und kurz vor Schluß der Halbzeit war Gömer wieder nach einer Flanke Riffingers erfolgreich. Die zweite Halbzeit hand der ersten an Schönheit nicht nach. Chile war hier häufig ein wenig im Vorteil, aber die zu breit angelegte, unproduktive Kombination verhalf ihnen weder Erfolg. Dazu hatten die Gäste auch Schwupps, so mit einigen Fintenstößen. Trampus im Frankfurter Tor hatte anherdem einen großen Tag. Er machte alles ungeschädlich. Nach einer Viertelstunde brachte ein schöner Kombinationsangriff den Chilenen durch den Halbschützen das erste Tor, aber schon eine Minute danach hatte Riffinger auf 4:1 erhöht. Ein zweites und letztes Tor erreichte der nach unten gelaufene Flanke, aber auch hier dauerte es nur eine Minute, bis Gömer die alle Zuschreifer wieder begeistert hatte. In der 80. Minute nahm der Feind ein Ende. Bei einer Flanke von Döpler machte der rechte Verteidiger Chile in höherer Bedrängnis ein Selbsttor. Bei diesem Stande von 6:2 blieb es.

Die Frankfurter Mannschaft war in allen Teilen hervorragen. Der Sturm wirkte besonders sehr schön und zweckmäßig. In der Verteidigung gefielen besonders die Anhalten und in der Untermaße waren der Verteidiger Riffinger und der Formart Trampus ganz hervorragen. Die Frankfurter waren fernerlich durch ihre Stärke im Vorteil. Chile ist wohl ausgesprochen, ohne eigentlich überragende Punkte. Hier wäre besonders der Stürmer hervorzuheben, der mit technischen Manövern auszeichnete. Der Verteidiger Riffinger zeigte sehr gut.

Pferdesport

Ausländer bei den Pfalzheimen Rennen

Frankfurter Rennungen für Baden-Baden — Deutscherische und ungarische Pferde am Start

Die weitbekannte internationale Baden-Badener Rennwoche hat in den Nachkriegsjahren hinsichtlich der ausländischen Rennungen eine erfreuliche Aufwärtskurve verzeichnet, jedoch in diesem Jahre voraussichtlich die Beteiligung erreicht werden dürfte. Das Interesse für die Pfalzheimen Rennen ist vor allem in Frankreich wieder sehr groß. Das beweist der Rennungsplan für die drei Hauptereignisse der großen Baden-Badener Rennwoche in Paris, der ganz ausgezeichnete Ausstellungen ist und sehr schön für das Pfalzheimen- und Zukunftsrennen in 11 französischen Rennungen und für den Großen Preis von Baden, der über die Derby-Tilgung führt und mit 50.000 A dotiert ist, sogar 20 Meldungen französischer Reiter gebracht hat. Unter den französischen Pferden sind viele, die sich bereits durch ihre bisherigen Erfolge einen guten Namen gemacht haben. Es seien vor allem Zapa a l'Or genannt, der in Frankreich den Prix Hermil und den Großen Preis von Baden gewonnen hat und Morice, der Gewinner des Prix de la Forêt. Von den bisherigen französischen Teilnehmer seien weiter hervorgehoben die Namen von Ubatou de Fer, Leopoldus, Alfa, Rols de Courne, le Candeur, Roubini, Jallo, Gabelardo und Wimples. Im Pfalzheimen-Rennen sind u. a. Wambou, Zopa a l'Or, Morice, Gabelardo, Jallo und Rols de Cour genannt.

Auch in Wien und Budapest sind bereits Unterstellungen für die großen Rennen von Pfalzheim gemacht worden. Sowohl im Pfalzheimen-Rennen wie im Großen Preis von Baden erscheinen drei berühmte Teilnehmer, Graf Georg Hethetic, Graf und Graf Altona. Die ersten ist die beste Stute von beiden Ländern, der an zweiter Stelle aufgeführt, der Derby-Torwart. Im Großen Preis von Baden kommt dann noch die dem deutschen Reich Pändler gehörende vierjährige Stute Parola hinzu. Für das Zukunftsrennen wurde je ein Pferd der Frau D. von Barzau, des Barons Altona Hethetic, des Grafen H. Zellern und des Grafen Pändler engagiert. Alles in allem hat das Pfalzheimen-Rennen mit 28, das Zukunftsrennen mit 68 und der Große Preis mit 52 Rennungen geschlossen.

Motorbootsport

Frei von Deutschland für Motorboote

Preis von Opel liegt in Führung

Die große motorbootliche Veranstaltung des Deutschen Motorboot-Verbandes am den Großen Preis von Deutschland für Motorboote auf dem Templersee bei Potsdam nahm am Freitag ihren Anfang. Das Wetter war nicht gerade günstig. Ein heifer Nordwestwind wühlte das Wasser auf. Von den gemeldeten Ausländern lehte der Engländer Major Egonne, jedoch Frei v. Opel II in der unbeschränkten Klasse seinen Gegner hatte und demzufolge als einziger die höchsterreichbare Punktzahl von 900 für die beiden ersten Ränge erreichte. Opel fuhr mit 90 Stundenkilometern im zweiten Lauf die meiste schnelle Zeit des Tages. In der 12. Klasse ging der Franzose Gerard mit „Wah Eih von II“ allein über die Bahn, konnte aber nur den ersten Platz beenden. Ueberhaupt hatten die Ausländer viel Pech. Die Deutsche, die im ersten Lauf der Unbeschränkten Klasse einen großen Vorsprung gewannen, verlor den sah sicheren Sieg, da im zweiten Lauf der Motor ihres Bootes „Julius“ verlor. In der Unbeschränkten Klasse hatte die ebenfalls Pech, denn hier erreichte der Motor gleich nach dem Start und im zweiten Lauf konnte sie wegen der Läden des Motors nur Dritte werden. Noch leichter kamen die vier englischen Boote davon. Im ersten Lauf des von 25 Booten bestrittenen Rennens der Klasse C kam nur das von Ronco-Bordenier ge-

renete „Gunter Girl“ durchs Ziel. Im zweiten Lauf liefen die Engländer ganz aus. Der erste Lauf war reich an Zwischenfällen. Die Boote Hertel (Zil. Lech-Berlin) und Schmauser (Dr. Demmann) schlugen voll und perfekt an. Die Fahrer konnten glücklicherweise geborgen werden, auch das Boot „Hertel“, dagegen blieb „Schmauser“ im See. Im Gesamtklassement führt Frei von Opel auf „Opel II“ mit 800 Punkten von Direktor C. Krüger mit „Egrib V“, „Egrib VI“ und „Egrib IX“ 761 Punkte, Burmeister auf „Burmeister-Johnson“ 722 Punkte (B-Klasse), Helen Gentschel auf „Julius“ 680 Punkte und Burmeister auf „Burmeister-Johnson“ 685 Punkte (C-Klasse).

Rudersport

Borrennen zur „Großen Grünauer“

Ein hübscher Nordwestwind denunzügte am Freitag den Wellengang so fort, daß das für diesen Tag vorgesehene Programm der „Großen Grünauer Regatta“ fast beeinträchtigt wurde, zumal die Boote, sobald sie im Wasser waren, gleich vollgeschlagen wurden. Ich sah sich der Sturm etwas legen, konnte mit den Borrennen begonnen werden. Durch eine Reihe von Abgelen ist das Programm eingeschränkt worden. Die beiden Regattainstituten aus Olden und Berlin zogen ihre Rennungen für die beiden Räter zurück, im Kaiser-Biergarten lagten Rainer Regattainstitut, Amicitia Mannheim und Berliner RG. es und im Viktorija-Zweier blieben nach Abgelen von Wiking Leipzig und Heidelberger RG. noch drei Boote. Im Steier ohne sind Amicitia Mannheim und Sturmogel Berlin nicht am Start. Den ersten Vorlauf gewann hier Helms Berlin sicher gegen den Berliner RG., im zweiten blieb die Dresdener Regattainstitut vor dem Dresden RG. Regatta. Ausgeschlossen sind Sport-Vorussia Berlin, Brandenburgische Berlin, RG. am Wannsee und Potsdamer RG.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Kulturellfragen ist ausgeschlossen. Jeder Frage ist die Beantwortung beschränkt. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

R. M. Was zunächst das Rennen des 1. Jahres Tages zum Bäckereisport betrifft, kommt es auf folgendes an: Wenn im Wettvertrag nicht ausdrücklich das Rennen des Tages angesetzt ist, so kann der Richter Einspruch auf Benutzung nicht erheben. Das Bäckereisport im Falle, dass das Anhalten von Rollen und Rollen im Hof wird grundsätzlich zu genehmigen sein, wenn der vorhandene Speicher außerordentlich klein ist und keine sonstige Trocknungsgelegenheit vorhanden ist. Bezüglich des Bäckereisport im Hof bzw. Anbringung von Rollen ist weiterhin von auszuhebender Bedeutung, daß es sich um die Bäckerei eines Gebäudes, bzw. ein Unterhand handelt und nach der betreffenden Verkehrsgesellschaft keine ungewöhnliche Erscheinung ist. Selbstverständlich kommt es auf die Lagerung des einzelnen Rollen an und ist eine Auslegungfrage, die dem Richter im Streitfall freie Willkür bei der Entscheidung läßt.

Die Möglichkeit, jederzeit Zugang zum Bäckereisport zu haben, muß den Rietern gegeben sein. Umwelter muß der Hausbesitzer die nötige Offenheit oder aber jedem Mieter einen Schlüssel ausstellen, damit diesen jederzeit die Möglichkeit zum Betreten des Hofes gegeben ist. Dies ist nur dann nicht erforderlich, wenn der Hof befristetweise als Magazin dient, dort Waren gelagert werden und der Hof ausschließlich einer Partei zu Verfügung zu stehen dient. Im übrigen ist auch die Frage Auslegungssache des Gerichts.

Dr. W.

Schneller als die Schallwelle!

Kann die Rakete den Motor ersetzen?



Als die erste Eisenbahn vor nahezu hundert Jahren schnaufend und bedächtig dahintrollend einen neuen Abschnitt in der Geschichte des Verkehrsweidens einleitete, schüttelten übervorsichtige Männer die weisen Häupter vor so viel Tollfährtheit und ängstlichen ernüchterten Befürchtungen für die Gesundheit der Fahrgäste, die sich diesem neumodischen Fahrzeug anvertrauen würden. Ja, selbst für die Weiterentwicklung der Zuschauer, die allein von dem ungewohnten Anblick der dahinfliehenden Maschine krank werden müßten, heigten sie Bedenken. Was würden jene ängstlichen Gemüter heute sagen, wenn sie leben könnten, wie der D-Zug mit unwiderstehlicher Gewalt den Schienenstrang entlangbraust, das Automobil Kilometer auf Kilometer frist und das Flugzeug spielend in wenigen Stunden Entfernungen überbrückt, zu deren Bewältigung damals noch Wochen gehörten?

Die Rekordjagd, die wahnwitzige Jagd hinter der fliehenden Sekunde hat die Gemächlichkeit und damit die Romantik des Reisens gelüdet. Vom ebernen Gesetz der technischen Entwicklung in häßlicher Unzufriedenheit gehalten, grübeln die vom Tempofieber gepackten Menschen Tag und Nacht darüber nach, wie es noch schneller gehen könnte. „Keine Zeit, keine Zeit“, so hatten sie in atemberaubender Blucht vor dem eigenen Ich dahin, und wer ihnen einen Weg zeigt, die Geschwindigkeit zu beschleunigen, das Tempo weiter zu steigern, den erwarten Ehren und klingender Lohn.

In Werkstätten und Laboratorien sucht man unermüdet nach Verbesserungen an den vorhandenen Verkehrsmaschinen. Was hat man nicht bereits alles versucht! Heute werden neue Betriebsstoffe entdeckt, morgen wird die technische Konstruktion vervollkommen. Schon nähert man sich aufsehend der Grenze, wo weitere Verbesserungen kaum noch neue Leistungserhöhungen verheißen. Da packt wagemutiger Erfindergeist das Problem von einer ganz anderen Seite und weist eine Lösung vor, die der Menschheit so fremd, so phantastisch erscheint, daß es ihr vor den ungewohnten Ausblicken, die sich hier eröffnen, fast den Atem verdrängt.

Was ist geschehen? Auf der Suche nach immer stärkeren Kraftantrieben für Verkehrsmaschinen ist man auf ein ganz neues und eigentlich doch so altes Prinzip verfallen, nämlich das der Raketenwirkung. Ja, die gleiche Rakete, die wir in unserer Jugend verbottenerweise, aber eben deshalb mit um so größerer Verwendung empor zum nächtlichen Sommerhimmel fliegen ließen, sie hat das Vorbild für dieses neue Verkehrsmittel geliefert, das — obgleich noch von den Fachleuten umstritten — schon praktisch bewiesen konnte, welche Geschwindigkeiten aus ihm herauszuholen sind. Die Kraft

des Rückstoßes der ausgeschleuderten Gase, der die Feuerwerksrakete ihren Antrieb verdankt, wird jetzt unter Verwendung entsprechend großer und wirkungsvollerer Raketen der modernen Verkehrstechnik dienstbar gemacht.

Ein ganzes Jahr lang konnte eine deutsche Automobilfirma, die sich den Ideen des Privatgelehrten und Erfinders Max Pallez zugänglich zeigte, ihre Versuche geheimhalten. Das Ergebnis dieser einjährigen Arbeit ist das sogenannte Raketenautomobil. Statt eines Motors enthält es eine Vorrichtung zur Explosion von mehreren Raketen. Die bei den blödsichtigen Probefahrten erzielten Geschwindigkeiten sind natürlich bei weitem nicht das Meiste, was aus Fahrzeugen solcher Art herauszuholen ist. Köst man künftig den

würden. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf die mathematischen Formeln einzugehen, die den Berechnungen zur Grundlage dienen, und es soll nur erwähnt werden, daß man übereinstimmend die Erreichung einer Mindestgeschwindigkeit von rund 12000 Metern in der Sekunde für notwendig hält, um dieser fürchterlichen Anziehungskraft des Erdballes entrinnen zu können. Was das bedeutet, man man ermessen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Schallgeschwindigkeit nur 340 Meter in der Sekunde beträgt. Prof. Goddard ist es nun bereits gelungen, mit besonderen Pulvermischungen Geschwindigkeiten von 2250 Sekundenmetern im Prüfraum zu erzielen. Der deutsche Professor Oberth glaubt, mit flüssigen Brennstoffen, beson-



Bisher unerreichte Geschwindigkeiten würde das Raketenauto erzielen, wenn man es, wie vom Erfinder empfohlen, auf Schienen laufen ließe.

Wagen auf Schienen laufen, wie beabsichtigt ist, so vermindert sich der Reibungswiderstand und die Schnellheitsgrenze rückt noch weiter nach oben.

Aber das Raketenautomobil ist ja nur ein Anfang. Die nächste Aufgabe, die sich der Erfinder Walter gestellt hat, besteht in der Schaffung eines Raketenflugzeuges mit einer Geschwindigkeit von mehr als 350 Kilometern in der Stunde. Dieser neue Apparat, der keine Propeller besitzt und sich von den gewohnten Modellen dadurch unterscheidet, daß er schwingelos ist und eine Schwingenanspannung von 150 Metern aufweist, kommt vor allen Dingen für Höhenflüge in Frage. Der Flieger wird sich also gewissermaßen mit dem Apparat in die Luft schießen lassen, um sich dann nach Erreichung der gewünschten Höhen, falls ihm dort ein Verweilen infolge zu hoher Temperaturen oder unerträglicher Luftverhältnisse unmöglich ist, mittels Fallschirms auf die Erde niederlassen zu lassen. Im Kopfe des Flugzeuges werden sich einige selbsttätige Regulatorapparate für die Luft- und die Höhenmessungen befinden, die ebenfalls mittels eines sich nach geladener Arbeit selbsttätig auslösenden Fallschirms abgeworfen werden sollen.

Es ist natürlich für den kühnen Piloten nicht ungefährlich, sich dem Raketenflugzeug anzuvertrauen, denn es steht noch nicht fest, ob nicht die unerhörte Geschwindigkeit des Apparates Störungen für den menschlichen Organismus mit sich bringt, von allen anderen Gefahrenquellen ganz abgesehen. Trotzdem, und das ist für unsere Zeit bezeichnend, laufen seit Wochen bei der in Frage kommenden Firma Dunderlet von München leitend solcher Leute ein, die sich als Passagiere für diese Höhe zur Verfügung stellen wollen. Sogar Vertreterinnen des schwachen Geschlechts bieten sich an, ihr Leben für die neue Idee einzusetzen.

Sollten die Versuche mit dem Raketenflugzeug befriedigend ausfallen, so rückt damit die Möglichkeit des Raumluftschiffes, das die Schwerkraft der Erde überwinden und Landungen auf anderen Planeten vornehmen soll, in greifbare Nähe. Gewiß klingt es heute ungläublich, daß es gelingen soll, das Gesetz der Schwerkraft, mit der uns die Erde festhält, zu durchbrechen. Und doch, schon der phantastische französische Schriftsteller Jules Verne hat in seiner „Reise nach dem Mond“ vor vielen Jahrzehnten die Eroberung des Weltensystems vorgezeichnet. Der deutsche Professor Oberth und der amerikanische Forscher Goddard haben, auf diesen Gedankengängen ruhend, in mühseliger, jahrelanger Arbeit theoretisch und praktisch die Bedingungen zu ergründen versucht, die eine Durchbrechung des Schwerkraftfeldes, das unsere Erde wie ein Panzer umgibt, zulassen

ders mit Sauerstoff, noch höhere Leistungen erreichen zu können.

Wir dürfen uns also immerhin schon allmählich mit dem Gedanken vertraut machen, daß in nicht allzu ferner Zeit die ersten praktischen Versuche zur Eroberung des Weltensystems unternommen werden. Welche Erweiterung unsere Erkenntnis vom Wesen des Alls dadurch erfahren kann, ahnen wir heute noch nicht. Sicher scheint nur eins zu sein, daß die Menschheit sich mit diesem Siege über eine der gewaltigsten Naturkräfte nicht begnügen wird, denn jedes erreichte Ziel ist immer wieder nur die Vorstufe zu einem weiteren Kampf gegen die Befehle der kosmischen Gesetze, von denen sich der kühngeborene Mensch mit aller Macht befreien will.

Dr. Heinz Berger.



So verspottete vor 80 Jahren der Karikaturist die Idee, ein Flugzeug zu schaffen, dem ausströmendes Gas den nötigen Antrieb verleiht.



Die kühnste Auswertung des Raketenprinzips würde das mit rasender Schnelligkeit zu fernen Planeten eilende Raumluftschiff darstellen.

5. .. und wer den NSU-Sechszylinder besitzt, ist stolz darauf

Die 5 -Punkte

1. Wer den Wagen stehen sieht, tritt interessiert näher.
2. Wer ihn fahren sieht, blickt ihm bewundernd nach.
3. Wer im Wagen sitzt, empfindet Behagen.
4. Wer ihn selbst lenkt, ist begeistert.
5. Wer ihn besitzt, ist stolz darauf.



Der 6/30-PS-NSU-Sechszylinder ist ein Wagen, dessen Fahreigenschaften und Stil in einer Form zusammentreten, die dem Besitzer über die sachlichen und wirtschaftlichen Vorteile hinaus den Genuss der stets angenehmen Fahrt bereitet. Eigentümer dessen zu sein, was alle bewundern, erfüllt mit Stolz!

... und ein Hauptpunkt: bereits ab 5550 Mk. ab Werk lieferbar! Friedrich Fels, Mannheim, N 7, 7
Weitere Bezirksverkaufsstellen: Alzey Rhld.; Gebr. Zimmermann / Dollfeld/Pfalz; Heinrich Pfeiffer / Frankfurt/Main; Autohaus Wilh. Glöckler, Höchster Straße 1/5 / Gernsbach; Gebr. Goldstein / Idar/Nahe; Maschinenfabrik Becker / Kaiserslautern; Gebr. Stoffel, Fackelstr. 10 / Karlsruhe B.; Nerlan & Gramling, Gerwigstr. 53 / Konstanz; Konst. Fahrzeug- und Sporthaus, Wilhelmstr. 42 / Müßbach; Gebr. Pfaff / Offenburg i. B.; Alfred Linck / Hauptstraße 17 / Stuttgart; NSU-Filiale, Charlottenplatz 6 / Stuttgart; Robert Michel, Kornbergstr. 29 / Waldürn i. B.; K. Böhler / Worms/Rh.; Gg. Herwehe, Römerstr. 32 / Würzburg; Kramag, Kraftwagen- und Maschinen G. m. b. H., Exerzierplatz 3.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Die neue Kritik des Reparationsagenten — Widerspruch des Zwischenberichts — Falsche Schlussfolgerungen Deutschlands: Loyalere Erfüllung noch kein Beweis für Deutschlands Leistungsfähigkeit

Der Standpunkt des Reparationsagenten in der Beurteilung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse ist sich im großen und ganzen nicht geändert. Das Urteil seines Zwischenberichts über die verläßlichen 9 Monate des laufenden Reparationsjahres ist im wesentlichen das gleiche, das er in seinem letzterem so sensationell wirkenden Jahresbericht ausgesprochen hat. Nur ist Parker Gilbert diesmal etwas vorsichtiger in der Formulierung seiner Kritik, die, trotzdem er manches anerkennende Wort findet, doch mehr oder weniger überwiegt. Man muß sich davon freimachen, in seinen Ausführungen nur den Bericht eines unparteiischen Zeugnisses zu sehen, sondern sich immer daran denken, daß er der Beauftragte von Deutschlands Gläubigerländern ist und daß darum sein Bericht in erster Linie den Interessen seiner Auftraggeber gerecht werden soll. Erher gerade deshalb kommt dem Zwischenbericht, wie jedem Urteil des Generalagenten, eine besondere Bedeutung zu, weil das Ausland diesen Bericht zweifellos die größte Beachtung schenkt und eine weitgehende internationale Diskussion über die deutschen Wirtschafts- und Finanzverhältnisse und über das Reparationsproblem sich immer anknüpft. Zugleich ist, daß Parker Gilbert in seinem Bericht ausführlich zu Feststellungen kommt, in denen sich der deutsche Beobachter recht geben kann, weil sich der Reparationsagent Ergebnisse der unabhängigen deutschen Wirtschaftsforschung zu eigen macht. Die Kritik hätte von unserer eigenen Seite längst in ihrer letzten Berechnung zum mindesten abgemildert werden können, wenn vor allen Dingen die deutsche Selbstverwaltung in den letzten Jahren ihr Bestes getan hätte, den Fortschritten und Mahnungen gesehnt hätte, die ihr aus deutschen Kreisen selbst immer wieder zugehört sind. Die Darlegungen Parker Gilberts zeigen zwar von Verstand für die Schwierigkeiten, die Deutschland aus seiner besonderen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Struktur heraus zu überwinden hat. Im ganzen betrachtet muß man aber den Eindruck gewinnen, daß diese Schwierigkeiten nicht in dem Maße gewürdigt werden, in dem sie bestehen.

Trotz Deutschland hat Dameschke immer noch und will, unterliegt seinem Zweifel. Aber die Erfüllung selbst ist ja das Entscheidende für die deutsche Gesamtwirtschaft, denn der fürstliche Steuerdruck und die folgende Versteuerung der Produktionskosten ist doch im Grunde genommen weiter nichts als das Ergebnis aus den Reparationsverpflichtungen, die in jährlich steigendem Maße aus dem deutschen Wirtschaftskörper herausgedrückt werden, einzeln, ob sich eine Leistungsfähigkeit für sie ergibt oder nicht, ob die Konkurrenzfähigkeit gehärtet oder geschwächt wird. Wenn man darum nach Andeutungen über eine Restriktion der Wirtschaft des Dameschkeplans in dem Zwischenbericht fragt, so sucht man vergebens. So leicht, wie der Reparationsagent die die Steigerung unserer bisherigen Geschäftszahlungen auf 2 1/2 Milliarden vorstellt, so ist ganz gewiß nicht und sein so nebenbei gemachter Hinweis auf das Heranziehen der Weltmarkt des sogenannten Wohlstandslandes kann in dieser Beziehung — so notwendig diese Einzelheit im Gesamtbericht auch erscheint — gar nicht ernst genug genommen werden. Nur das am 1. September 1929 beginnende (schöne) Jahresjahr ist die „Normaljahr“ von 2 1/2 Milliarden Goldmark nur als Mindestleistung vorgesehen, zu der eine Nachzahlung tritt, die folgendermaßen berechnet wird: Es wird aus den Jahren 1912, 1913, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798, 3799, 3800, 3801, 380

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Friedrichsfeld

Die heutige a. G. in der 28 07 Stimmen vertreten waren, genehmigte den bekannten Abschluß und legte die Dividende auf 15 v. H. für die Z. A. und 10 v. H. für die Z. M. fest.

Ueber den Geschäftsgang in den abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres berichtet der Vorstand, daß der Umsatz etwas geringer gewesen sei als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kürzlich hat die a. G. durch die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung die Dividende auf 15 v. H. für die Z. A. und 10 v. H. für die Z. M. festgesetzt.

Die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung sind in der heutigen Nummer der Zeitung veröffentlicht.

Die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung sind in der heutigen Nummer der Zeitung veröffentlicht.

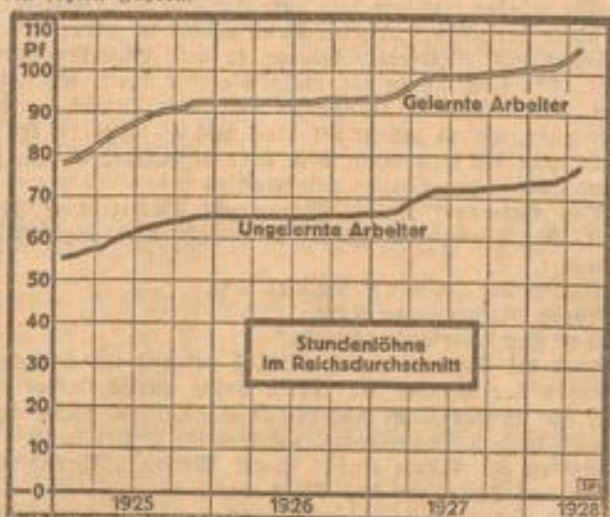
Die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung sind in der heutigen Nummer der Zeitung veröffentlicht.

Die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung sind in der heutigen Nummer der Zeitung veröffentlicht.

Umläufe der deutschen Konsumgenossenschaften im 1. Vierteljahr 1928. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine veröffentlicht die seit 1925 aufgenommenen Vierteljahresberichte über Umläufe, Geschäftsergebnisse u. Sparendaten der angeschlossenen, meist als je 400 Mitglieder umfassenden Konsumgenossenschaften.

Die Bewegung der Arbeitslöhne im Reichsdurchschnitt

Die beträchtlichen Lohnsteigerungen dieses Jahres lenken die Aufmerksamkeit von neuem auf den Verlauf der Arbeitslohntendenzen in den letzten Jahren.



Das Statistische Reichsamt veröffentlicht regelmäßig die tarifmäßigen Stundenlöhne gelehrter und ungelernter Arbeiter im Reichsdurchschnitt, und zwar 'technische' Durchschnittslöhne für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptberufen der einzelnen Gewerbezweige einschließlich der sozialen Anlagen für die Ehefrau und zwei Kinder, soweit solche bezahlt werden.

Der Verlauf der Lohnkurven zeigt im Jahre 1925 einen ziemlich beträchtlichen Anstieg über das ganze Jahr, dann im Jahre 1926 nur wenig Veränderung.

Die Spanne zwischen den Löhnen der gelehrten und der ungelerten Arbeiter hat sich nur während des Jahres 1925 einigermaßen beträchtlich vergrößert, seitdem ist sie fast unverändert geblieben.

Die kubanische Zuckereinfuhr. Präsident Machado hat die Verordnung unterzeichnet, durch die die kubanische Exportkommission ermächtigt wird, dem Markt der Vereinigten Staaten 200 000 Tonnen Zucker zu entsenden und diese Menge in jedem Land mit Ausnahme der Vereinigten Staaten abzugeben.

Börsenberichte vom 16. Juni 1928

Frankfurt Influx. Zum Morgenhinhin eröffnete die heutige Börse in Schwäherer Haltung. Die Spekulation verhielt sich abwartend, da zu Beginn des offiziellen Verkehrs kaum Aufträge vorlagen und die Umsätze aus diesem Grunde sehr klein blieben.

Berlin geschäftlos und nicht einheitlich. Die heutige Börse trankte noch stärker als die sonstigen Samstag-Börsen an einer kaum zu überwindenden Geschäftslage.

Die heutige Börse trankte noch stärker als die sonstigen Samstag-Börsen an einer kaum zu überwindenden Geschäftslage.

STETTER „Viyella“ der beste englische Flanell für Tag- und Nachtkleidung. J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6

Unentbehrlich für jeden Reisenden. KLEINES KURSBUCH für MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG. Preis 40 Pf.

Rolläden. Jalousien Rollos. Spezialfirma Mannheim. Hauptstr. 11, Tel. 32003.

SIE FAHREN GUT UND SICHER wenn Sie an Ihrem Wagen ausschließlich ROYAL CORD REIFEN verwenden! EKERT & CO., HAMBURG 36

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung“, E 6, 2 Nebenstelle R 1, 9/11. Ferner zu haben bei: Julius Hermann's, Buchhandlung, D. 1, 2; Helmut Brandt, Buchhändler, D. 2, 13; Jakob Krumb, C. 1, 7; Brockhoff & Schwabe, C. 1, 9; A. Krenner, D. 1, 5, 8; Gustav Schneider, D. 1, 13; A. Harberger, D. 4, 7; Herm. Wronker, A.-G., E. 1, 1; Buchhandlung Plonker, E. 1, 16; C. Ohm, Schreibwaren-Gr., D. 1, 4; Franz Zimmermann, G. 5, 1; Kriemhild, G. 5, 8; Schuck, J. 2, 12; Valentini, Fahlbusch, Papierhandl., Rathaus N. 1; F. v. Linder, Rathaus, N. 1; Verzeichn.-Verlag, N. 2, 4; F. Neumann, N. 3, 7; Heubold, Zeitungsverk., am Hauptpostamt; Gebr. Alener, Buchhandl., N. 3, 13; Heinrich Karber, Papierhdlg., P. 4, 13; G. Bender, Buchhandlung, O. 5, 15; Fritz's Buchhandlung, O. 5, 15; H. Schmolze, G. C. 1, 9/11; Fr. Di. Müller, G. 2, 2; Franz Schiller, P. 3, 8; Adolf Damer, Papierhandl., P. 4, 21; Dr. Carl Tillmann, P. 7, 14a; Kluge, Wasserwerk; Buchhandlung Wohlgenut, R. 1, 8; Christian Sitt, Nachh., N. 3, 1a; W. Ziegler, R. 5, 6, 7; Partel-Buchhandlung, S. 2, 1; Johann Gremm, S. 2, 2; Wechsels Kander, T. 1, 1; Heinrich Köhler, Papierhdlg., T. 1, 17; und Ruppertsstr. 17; Stok, Neckarstraße; I. Berg, Schreibwaren-Gr., U. 1, 3; Emil Strecker, U. 1, 11; S. Wegmann, Papierhdlg., U. 4, 1; Paul. Kuhn, Dahnholzhdlg., U. 4, 1; A. Stein, Buchhdlg., Friedrichsh., 19; Aug. Klammeyer, Papierhandlung, Gontardstr. 20; A. Döll, Ww., Zigarrengeschäft, Junghausstraße 23; D. v. E. Walter, Papierhandlung, Junghausstr. 8; A. Mohn, Papierhdlg., Mittelstr. 12a; Dahnholzbuchhandlung Schmidt

Edel-Bienen-Honig. Best. goldbl., 10 Pf. D. D. A. 9,50 halbe A. 5,50. Kulierte 10 Pf. D. D. A. 10,50 halbe A. 6,00. franko. Rohabnehmerpreise franco in. Ger. Kurfürst, 21, Webersbagen, Gemelungen 6, C. 102

Rob. Leiffer Bismarckplatz 15. Beste und billigste Bezugsquelle für elegante, moderne Speise- und Herren-Zimmer. Erstkl. stilvolle Ausführg. in verschied. Edelhölzern. Größt. Entgegenkommen

Fachmann der Entwässerungsbranche empfiehlt sich zur Ausführung von Entwässerungsplänen. einfl. gefam. Material und Kosten-Kaufstellungen, fix und fertig zur Einreichung an das städt. Tiefbauamt. Angebots mit S. R. 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *241

Edel-Bienen-Honig, AUTO. 5/18 PS. MATHIS Limousine 4 sitzig; 6/20 PS. PEUGEOT offen 4 sitzig; 4/18 PS. OPEL-Limousine 4-5 sitzig; 13/60 PS. OPEL-Limousine 4-5 sitzig; 12/50 PS. Moon-Limousine, 4-5 sitzig. Schumann & Co. m. b. H. Mannheim M 7, 10 Tel. 23849

Hausverwaltungen. übernimmt und besorgt fach- und sorgfältig alle Hausverwaltungen. Ernst Weisner Immobilien- und Opotischer-Gesellschaft. Geschäftsb. 1888. C. 1, 17. Tel. 2111.

Blitz

Der Roman eines Wolfshundes

Von G. G. Coaris

Moran stellte sein Glas darauf ein. „Ein Lagerplatz“, sagte er nach wenigen Minuten. „Ich kann ihn nicht sehen, ein Hügel versperrt mir die Aussicht, aber ein Mann treibt gerade die Pferde auf die Wiesen hinaus. Es muß eine größere Gesellschaft sein, ich zähle mehr als dreißig Pferde. Ich will hinunter und sehen, was das für Leute sind.“

„Kann nicht schaden“, antwortete Rinnes und nickte zustimmend.

Moran rief den Hund und machte sich nach dem Lagerplatz auf. Als sie an ihren Pferden vorbeikamen, überzeugte sich Blitz noch rasch, ob hier alles in Ordnung sei. Je näher sie ihrem Ziele kamen, desto unruhiger wurde der Hund. Sie trafen auf zahlreiche Menschenspuren. Moran wendete feinerlei Vorsicht an und ging geradeaus auf den Lagerplatz los. Blitz schloß daraus, daß sein Herr dort Freunde angetroffen hoffte. Mancherlei böse Erfahrungen aus früheren Tagen hatten ihn belehrt, daß er nur in Begleitung eines Menschen vor anderen sicher sei. War er allein, so schloß man auf ihn, kaum daß er sich zeigte. Deshalb hütfete er sich auch voranzuwellen, um als erster den Lagerplatz der Fremden zu besetzen, wie es jeder andere Hund unfehlbar getan hätte, sondern blieb vorsichtig einige Schritte hinter Moran zurück.

Einige Männer, die in der Nähe des Lagers beschäftigt waren, musterten neugierig die beiden Ankömmlinge. Als Moran auf fünfsig Pard herangefommen war, setzte sich einer der Leute, die ums Feuer lagen, auf und schob lässig einen mächtigen ruhgeschwärmten Kaffeetopf mit einer Fußbewegung an den Rand des qualmenden Feuers. Die Entfernungen in den Gebirgen des Westens sind beträchtliche und naturgemäß ist das erste, woran man denkt, wenn Besuch erscheint, eine entsprechende Bewirtung. Des Mannes Bewegung geschah nahezu unbewußt, lediglich aus alter Gewohnheit. Sie begrüßten Moran mit einem kurzen Nicken. Als er bei ihnen stand, hob ein anderer ein Tuch auf, das die Reste ihrer Mittagsmahlzeit bedeckte.

„Vielen Dank, Kameraden, bin nicht hungrig“, lehnte Moran ab. Er setzte sich ans Feuer und drehte sich eine Zigarette aus dem Tabak, den man ihm anbot.

Einer der Gesellschaft befragte Moran über die Ausichten einer Bärenjagd hier und sofort besprachen alle mit Begeisterung diesen Gegenstand. „Das zelllebens in Vermont gelebt“, sagte der Mann, der den Kaffeetopf ans Feuer geschoben hatte. „Möchte zu gerne einmal einen Bären schießen.“

Moran sah ihn erstaunt an. Sein instinktives Heranschieben des Kaffeetopfes war charakteristisch für den Westler. Die Gahlichkeit eines Mannes aus dem zivilisierten Osten wäre vielleicht ebenso prompt gewesen, hätte aber niemals gerade diese Form angenommen. Die lederne Gesichtsfarbe und das durch die unausgesehete Einwirkung der Sonne erworbene Blinzeln der Augen bewiesen, daß diese Männer an ein Leben in der freien Natur gewöhnt waren. Das war keine Gesellschaft von Ausflüglern, Pflanzentagern, Patronengärtnern und Gewehre waren alt und abgenützt, ebenso ihre Kleider. Die Sättel, die auf einem Baumstamm in der Nähe beisammen lagen, hatten zerfällene Decken und an den Gemehrkolben,

die darunter hervorguckten, erkannte man, daß die Waffen alle gleichen Systems waren — durchwegs Winchester-Karabiner. Aus irgendeinem Grunde wollten sie ihn scheibar in dem Glauben belassen, daß sie bloß der Bärenjagd wegen ins Gebirge heraufgekommen wären.

Moran lächelte und die Leute merkten bald, daß sie keinen Neuling, sondern einen Bredseligen vor sich hatten, der recht gut wußte, daß sie ihn anschwächten. Aber sein einziger von ihnen zeigte Lust zu einer freiwilligen Auskunft über die wahren Gründe ihres Hierseins. Allerdings Wichtigtigen sie ebensovienig Moran mit ähnlichen Fragen.

„Famoser Hund“, sagte der mit dem Kaffeetopf. Alle drehten sich um und warfen bewundernde Blicke auf Blitz.

„Zum Teil Wolf — zum Großteil Wolf“, sagte er mit Kennermiene. Er streckte seine Hand nach Blitz aus. „Komm her, Bürschel!“ rief er in befehlendem Tone.

Blitz wich keif zurück.

„Er hat seine Eigenarten“, erklärte Moran. „Ich habe ihn aufgezogen und läßt sich von niemandem berühren als von mir.“

„Wir würden trotzdem bald gute Freunde sein“, erwiderte der andere hartnäckig. „Diesen Hund möchte ich gerne haben. Ich besitze ein Packpferd“, betonte er mit unperkenbarer Absicht, „das steht fast so bss drein wie Ihr Wolf. Es schlägt, schlägt, hoch und beißt zu gleicher Zeit, aber Mensch — Sie sollten sehen, wie es gebaut ist! Und was es schleppen kann! Ist gar nicht dick und wiegt doch volle elshundert Pfund, ist urigens auch in den Bergen ausgewachsen.“

„Von Vermont?“ fragte Moran mit übertriebener Höflichkeit. Ein ärgerliches Fluchwort entfuhr dem angeblichen Vermontler.

„Wollen Sie tauschen?“ sagte er kurz.

Moran schüttelte den Kopf.

„Den Hund verkaufe ich nicht.“

Einer der Männer sprang plötzlich auf und lief nach dem Weidplatz der Pferde. Er kehrte hastig zurück, nahm ein Pferd, das in der Nähe angepfercht stand, beim Hügel und führte es zu dem Baumstamm, auf dem die Sättel lagen.

„Reihen die Pferde aus?“ fragte Moran, während der Mann einen Sattel auf das Pferd warf.

„Nicht mehr zu sehen“, rief der Mann aus. „Hab' völlig vergessen, daß an mir die Reihe war, die Pferde zu überwaschen.“

„Ich kann Euch die Mühe ersparen“, bot sich Moran an. Er ging mit Blitz eine Anhöhe hinauf und zeigte mit dem Arm talaufwärts.

„Pferde! Pferde!“ sagte er. „Geh, bring sie, Bürschel! Bring sie zurück!“ Blitz raste fort.

Die zahlreichen Pferdespuren auf dem Wiesengrunde führten alle in eine Richtung. Eine Viertelmeile talaufwärts fand Moran viele Stellen, an denen das hohe Gras flach niedergedrückt war. Hier hatten die Pferde nach dem Weiden gerastet. Eine breite Fahrtriefte führte hier die Talsohle hinauf. Er folgte ihr.

Die Männer blickten dem Hunde nach, der sich bald nur mehr wie ein huschender Schatten von dem Grün der Wiesen abhob. Je höher es hinauf ging, desto mehr verengten bewaldete Hügel das Tal, bis auch die letzte schmale Junge des Wiesengeländes vom Walde verschluckt war. Der Schatten verschwand unter den Bäumen.

„Dort führt ein Steig die Berge hinauf“, erklärte der aufmerksamere Wächter. „Der Hund ist richtig auf der Spur.“

Wir sind von dort herabgekommen und die Pferde laufen denelben Weg zurück. Keine Sekunde darf man diese Bienen aus den Augen lassen, will man nicht eines Tages das Verhängnis haben, zu Fuß weiterzuziehen.“

Zwanzig Minuten später brachen die Pferde in schnellem Fluht aus dem Gehölz hervor und stürzten die Wiese hinauf, wohlgeordnet und im regelmäßigen Galopp. Es war ein Anblick, wie kaum ein anderer angetan, daß Herz dieser Männer zu erfreuen. Sowie eines der Tiere zurückzubleiben versuchte, war Blitz gleich hinter ihm her und verlegte ihm einen Biß in die Hallen. Scharf legten sie die Ohren zurück und feuerten aus, wenn sie die Zähne zu spüren bekamen. Als Blitz das Rudel in die Höhe des Lagers getrieben hatte, fiel er nach rechts ab, kümfte dann vorwärts und feuerte auf die vorderen Pferde zu, um sie nach links abzudrängen. In weitem Bogen umkreiste er das Rudel, immer enger und enger wurden die Kreise, bis die Tiere zusammengebrängt waren und endlich stillstanden. Blitz wirkelte noch immer in rasendem Tempo um die verschüchterten Pferde, um jede widerpenstige Bewegung sofort zurückzumeifen.

Alle Männer hatten sich erhoben und waren Zeugen dieses Schauspiel. In ihren Mienen brückte sich begeistertere Weifall aus.

„Jetzt weiß ich alles“, sagte der angebliche Vermontler, sich Moran zuwendend. „Ihr seid Clark Moran! Ich sehe diesen Hund heute zum erstenmal mit eigenen Augen, aber ich habe schon manches schöne Stückchen von ihm gehört, von Formern, die seine Leistungen kennen. Ich weiß auch, daß er am Wind River zu ränbern begonnen und daß ein Wolfsjäger seine Spur einwandfrei bis zur Bar 2 am Grenbull zurückverfolgt hat. Dort hat man ihn angeblich erschossen, aber wahrscheinlich nicht gut getroffen und er ist entwischt. Dieser Todoblick, sein gleitender Gang, die gelben Augen und die prächtige Arbeit seiner Arbeit — nein, es gibt nur einen solchen Hund, und ich meite meinen Kopf, es ist der Meister vom Grenbull — Blitz!“

„Sie haben es erraten“, gab Moran zu. „Es ist doch unglücklich, daß solche Geschichten bis in ein so entlegenes Nest wie Vermont bringen.“

„Es ist schon so“, erwiderte der andere verlegen.

Moran hatte die ganze Zeit darüber nachgedacht, in welcher Absicht eigentlich diese acht Männer, die angeblich Bären jagen wollten, hierher gekommen seien. Nun glaubte er der Sache auf den Grund gekommen zu sein.

„Bestatten Sie mir eine einzige Frage, Vermont“, sagte er.

Der Mann hörte bereitwillig auf diesen neuen Namen. Solcherart erwirbt man sich in dieser Gegend, die keine Formlichkeiten liebt, rasch seinen Spitznamen.

„Ich will antworten“, versprach Vermont.

„Ich bin kein Menschenjäger“, sagte Moran. „Aber ich glaube zu wissen, was Ihr hier sucht und kann Euch vielleicht gute Dienste leisten. Sie sind entweder Polizeibeamter, Forstwart oder Richter. Wollen Sie mir nicht sagen, mit wem ich es zu tun habe?“

Alle Blicke richteten sich fragend auf Vermont, als ob sie von ihm erfahren wollten, wie sie sich jetzt zu verhalten hätten. Daraus schloß Moran, daß Vermont ihr Führer sei.

Vermont schlug sein Federwams zurück, das Abzeichen eines Polizeibeamten wurde sichtbar.

„U. S.“, sagte er. „Diese Bürschchen heißen unter meinem Kommando.“

(Fortsetzung folgt.)

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker

1927: 19300 Badegäste

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlagen in Mannheim:
Peter Rixius G. m. b. H.
D 6, 9-11 Tel. 26796
Wilhelm Müller
U 4 Tel. 1636
Badeschriften durch die Kurverwaltung

Haus für vornehm gediegene Wäsche-Ausstattungen bei billigster Berechnung.

geg. 1899

STRAUSS-MAIER

geg. 1899

Bademäntel und Frottierwaren in größter Auswahl

Herrenhemden nach Maß

Vermischtes

Ladenheken
In neuzeitl. Bauart. Neiz billig vorrätig.
Daniel Aberle 8 3, 19.

2901

Wohne von heute ab
Kalmitstraße Nr. 9
Eindentol
Nähe Waldport.
Peter 2 3 3.
Baumeister. *181

Schreibmaschinen-Arbeit.
jeglicher Art werden übernommen. *9753
Kaufm. u. D S 142
an die Geschäftsstelle.

Wo und unter welchen Bedingungen kann Kaufmann 82576

Kiosk
übernehmen.
Gelt. Angebot unt. Q J 18 an die Geschäftsstelle 88, 81.

STOLWERCK

KAKAO

GOLD-SCHOKOLADE

Kakao-Schokolade-Pralinen

Hausrat
Gemeinnützige Möbelversorgung G. m. b. H.
Wir offerieren:
Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Polstermöbel, Matratzen sowie Einzeilmöbel zu außergewöhnlich billigen Preisen. Gegen Barzahlung oder Teilzahlung unter außerordentlich günstigen Bedingungen. Besichtigung unserer Ausstellung, 6 Etagen ohne jeden Kaufzwang gerne gestattet.

Hausrat
Gemeinnützige Möbelversorgung G. m. b. H.
P 7, 8 Mannheim P 7, 8
NB. Um Irrführungen zu vermeiden, geben wir bekannt, daß wir nur Neue Möbel führen. 7325

Besondere Gelegenheit!
Wegen Ueberzähligkeit gegen Kasse 10% unter Preis zu verkaufen
fabrikneue, zwelfürige
13/60 PS. Buick-Limousine
letztes Modell, noch nicht zugelassen, ungelahren, vor wenigen Tagen geliefert, volle Garantie. — Ausstattung: Gläse, Beleuchtung, Reservoräder in seitlichen Mulden, hintere Gepäckbrücke, Boschring, vordere und hintere Stoßstangen. 1522

Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Cie. Akt.-Ges.
in Frankenthal (Pfalz).

Fabrikations-Ingenieur
erfahrener Konstrukteur, mit 10jähr. Werkstatte u. 10jähr. Büropraxis in ersten Großbetrieben, übernimmt Arbeiten für neuzeitl. Winträge, Werkzeug- u. Spezialmaschinen, Knie-, Plekten-, Reklame usw., cotl. Gezeile, an Unternehmen usw. Angebote unt. K T 71 an die Geschäftsstelle 88, 81. 49314

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 313, Miets F. Nr. 38
Sonntag, den 17. Juni 1928
Die Frau im Hermelin
Operette in 3 Akten von Rudolph Schanzer
und Ernst Welisch. Musik v. Jean Gilbert.

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 41
Sonntag, den 17. Juni 1928
Wer gewinnt Lisette?
Komödie in drei Aufzügen von Kurt Heynicko.

Der berühmte Don-Kosaken-Chor
Dirig: Serge Jaroff. Einziges Konzert
Montag, 25. Juni, abends 8 Uhr, Kibelungensaal

Die Gesellschafts-Reise
Rundfahrt-Dauer 8 Tage in der Schweiz
findet am 7. Juli statt.
Reiseroute: Basel, Zürich, Luzern, Fluelen, Grimsel-Furkappa...

Lichtbilder-Vortrag

Die Deutsche Automobilindustrie
ihre volkswirtschaftliche, technische und sportliche Bedeutung.

Am Donnerstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr
spricht im Versammlungssaal des Rosengartens
zu Mannheim

Schriftsteller Wilhelm Conrad Gomoll, Berlin.

Der Eintritt ist frei!
Es wird um zahlreichen Besuch gebeten!

Reichsverband der Automobilindustrie Verein Deutscher Ingenieure
E. V. Berlin Mannheim Bezirks-Verein E. V.

Die Mannheimer Tanz-Schule
am Paradeplatz

P 1, 3a Friedrich Heß Tel. 22933

beginnt einen neuen
Anfänger-Tanz-Kurs.

Anmeldung baldigst erbeten. 7634

Vor der SOMMERFRISCHE

einige Privat-Tanzstunden
MANNHEIMER TANZSCHULE
7168 AM PARADEPLATZ
Friedrich Heß, Mercedeshaus, P 1, 3

Achtung!

Empfehle mich der besten Rundfahrt für
Ferntransport-Fahrten aller Art
Neuer Volkswagenpark, 4 10 Td.-Vorkäfige zur
Verfügung. Telefon Nr. 60 640. *148

Photo-Apparate

Luxusausführung *148
1212 Doppel-Anast. 4, 5. Comp.
Verschl. anstatt Mk. 125.- Mk. 90.-
8, 8x9, Doppel-Anast. 4, 5. Comp.
Verschl. anstatt Mk. 120.- Mk. 85.-

Photo-Müller,
Lager u. Büro J 6, 3-4. Tel. 27 488.

Café Börse

E 4, 14 Tel. 32 023
Täglich Künstler-Konzert
„Mampe-Stube“ *170

„AUTO“

4/16 PS. Opel Limousine 4sitzig
6/25 PS. Adler m. Weymann Karosserie 4-5sitz.
10/30 PS. Benz offen 6sitzig
10/50 PS. Adler Limousine Pullmann 6sitzig
preiswert zu verkaufen.

Sämtliche Fahrzeuge sind gut erhalten u.
teilweise neu bereit. Zwischenverkauf
vorbehalten. *149

„Akrema“
August Kremer, Automobilgas, m. b. H.
Mannheim M 7, 10 Tel. 26 504/07

„Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1928“

(früher „Donaueschinger Kammermusik auführungen“)

13.-15. Juli.

Freitag, 13. Juli 20 Uhr
Orgelwerke-Kammerkantaten

Samstag, 14. Juli 11 Uhr
Experimentalführung

„Film und Musik“

Samstag, 14. Juli 20 Uhr
Orgelwerke-Kammerkantaten

Sonntag, 15. Juli 20 Uhr
Kammeropern

Vorverkauf der Dauerkarten zu RM. 25.-, 20.-, 12.-, 7.-, 5.50
ab Montag, den 18. Juni 1928

Verkauf der Einzelkarten zu RM. 10.-, 8.-, 5.-, 3.-, 1.50
ab Montag, den 9. Juli 1928

Auskunft u. Bestellungen: Heinrich Burkard, Tel. 1151
E18 Deutsche Kammermusik, Baden-Baden

Marine-Verein
MANNHEIM

Für die Dampferfahrt nach ABmannshausen
am 24. Juni, morg. 6⁰⁰ Uhr, Rheinvorland 3, ist noch eine
Anzahl Fahrkarten verfügbar. Preis pro Person 4.50 M. Verkaufsstelle: Grundmann, Käferstraße 46 und an Bord
vor der Abfahrt. An Bord Marinebordies, Kapelle Mohr.
Da der Dampfer geschützt ist, findet die Fahrt bei jeder
Witterung statt. *153 Der Vorstand.

MALEPARTUS

O 7, 27 (früher Bell) verbunden mit schattigem Garten
Die gut bürgerliche Küche / Mittagstisch von 1.20 Mk. an
Reichhaltige Abendkarte zu billigen Preisen S34
Offene Weine / Münchner Löwenbräu / Pilsener Urquell

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten
mit Doppelschrauben-Dampfern
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent.
Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus D 1, 7/8
Fernsprecher 22 267 und die übrigen Bezirks-Vertretungen.

Vermietungen

1-2 schöne
leere Zimmer
mit Balkon u. L. Juli
zu vermieten. *207
Elebentler
Hebelstraße 7.

Vermischtes

Nähmaschinen
repariert. Ausbesser.
L 7, 3. Tel. 23 493.

Vermischtes

Teppiche
ohne Anzahlung in 12
Ratenraten liefert
Spezialhaus. Einmal
Anfragen unter J
L Nr. 180 an die
Geschäftsstelle des Bf.

Vermischtes

Wer nimmt
Kind
gut. Dorf. in liebes.
Villego? Zu erfragen
in der Geschäfts.

Unterricht

Sommer
Für Heilige, strebsame Menschen sind die
langen Tage im
*230

höheres Einkommen

zu erzielen. Im Sommer ist man nicht auf
einen gebelsten und beleuchteten Raum an-
gewiesen, sondern kann sich in einem be-
liebigen Winkel der Wohnung oder sogar im
Freien niederlassen, um zu lernen und zu
üben. Bei Einbruch der Dunkelheit begeben
sich die fernbegierigen Menschen zur Ruhe
und gleich nach Tagesanbruch setzen sie mit
frischen Kräften ihre Übungen und Studien
fort.

Manneheim

Kopplerstr. 13
(Moderates Privathaus)
3 Minuten vom
Hauptbahnhof.

Geld-Verkehr

Aufwertungs-Goldhypotheken
Grundschuldbriefe, Wertpapiere aller Art
kauft evtl. kurzfr. belehnt *202
Handels-, Hypotheken-,
Retzer O 7, 19
Effekten Tel. 338 82

Darlehen

500 A kurzfr. gegen
Hauspfand mit gut.
Berd. nel. Angeb. u
T Q 95 an d. Geschf.
*179

Heirat

Großkaufmann, Metzger, wünscht die
Verheiratung einer jüngeren Dame aus
einer Familie zu gemeinschaftlichen Kindern, Auto-
Wartien etc. sweds *240

HEIRAT

zu machen. Modern eingerichtete Wohnung
vorhanden. Vermögen erwünscht. Vermittler
nicht erwünscht. Aufschriften unter S W 76
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Heirat

Aufschri. unt. J L 35
an die Geschäfts. *2808

HEIRAT

Geb. kathol. Dame,
39 J. a., tüchtige im
Hausdank, mit selter.
Wenigst sehr viel, aus
einer väterlichen Familie
hüblich, jugdl. Versch.
tadellos. Auf u. Verg.
mit sehr schön. Fern-
wünscht am bald. Hei-
rat farb. Ort, in hoh.
Vof. können zu fern.
Nur erwünsch. Aufsch.
unter G U 118 an die
Geschäftsstelle. *2822

Heirat

Verh. Beamter, Ende
50, sucht eine treue,
evgl. Frau, am liebst.
alt. 20-30 od. Dienst-
mädcl sweds späterer

Heirat

Aufschriften erbeten
unter P W 1 an die
Geschäftsstelle. *27

Wiederheirat

mit 101, anfrichtigem
Deren in nur höherer
Position. *276
Aufschri. u. T M 91
an die Geschäftsstelle.
Anonym u. Vermittl.
swedios.

Heirat

Gute Ehen
21, Stände vermittelt
schnell Frau Straub,
Uhlendbr. 22, part. r.
*2824

Heirat

Derr. in sicherer Posi-
tion, Kaufm., sucht
die Bekanntschaft ein.
sw. in Dame sweds

Heirat

Aufsch. u. Q X 27
an die Geschäfts. *138

Heirat

Bezugl. Dame, Mitte
30er Jahre, vornehme
Erziehung, edler Cha-
rakter, m. schön. Juna.,
sucht edel gekanntem
Deren kennen zu ler-
nen sweds baldiger

Heirat

Schöne u. Juna. Ein-
vorhanden. Aufsch. u.
P T 102 an d. Geschf.
*2045

Heirat

Geb. Dame, Witwe,
alleinst., schlank re-
publikable Erziehung.
Ente d. 40er J., von
gut. Gemüt u. Cha-
rakter, tadellose Ver-
nunft, selbst. Haus-
frau, m. schön. einzer.
gr. Roba. (hell Saarl.)
möchte sich mit älter.
Deren in guter öffentl.
Position wieder ver-
heiraten, evtl. auch u.
andwärts. *158
Aufsch. u. R K 89
an die Geschäftsstelle.

Heirat

Verh. Beamter, Ende
50, sucht eine treue,
evgl. Frau, am liebst.
alt. 20-30 od. Dienst-
mädcl sweds späterer

Heirat

Aufschriften erbeten
unter P W 1 an die
Geschäftsstelle. *27

Wiederheirat

mit 101, anfrichtigem
Deren in nur höherer
Position. *276
Aufschri. u. T M 91
an die Geschäftsstelle.
Anonym u. Vermittl.
swedios.

Heirat

Gute Ehen
21, Stände vermittelt
schnell Frau Straub,
Uhlendbr. 22, part. r.
*2824

Heirat

Derr. in sicherer Posi-
tion, Kaufm., sucht
die Bekanntschaft ein.
sw. in Dame sweds

Heirat

Aufsch. u. Q X 27
an die Geschäfts. *138

Heirat

Bezugl. Dame, Mitte
30er Jahre, vornehme
Erziehung, edler Cha-
rakter, m. schön. Juna.,
sucht edel gekanntem
Deren kennen zu ler-
nen sweds baldiger

Heirat

Schöne u. Juna. Ein-
vorhanden. Aufsch. u.
P T 102 an d. Geschf.
*2045

Heirat

Blüher, Mitte 40 m.
groß. Kindern, Werk-
meister in sehr gut
bes. Stellung, sucht
Dame polnisch, Wittes
sweds späterer *254

Heirat

kenn. an fern. Aufsch.
mögl. mit Bild unt.
T B 51 an die Ges-
chäftsstelle des Bf.

Heirat

Aufsch. u. Q G 11
an die Geschäfts. *94

Heirat

Bezugl. 29 Jahre a.
kath. m. sch. Erbdel.
u. Bäcker-Kocher,
wünscht die Bekannts-
schaft ein. Charakter-
volles Deren in sch.
Position sweds spät.

Heirat

Aufsch. u. Q G 11
an die Geschäfts. *94

Vermischtes

Piano
vorägl. erhalten, mit
Bautisch bis zu wert.
Carl Hank Cl. 14
Klavierbauer Cl. 14
*2941

Entlaufen:

Jagdhund u.
Rottweiler
Wohnen neben Bes-
itzung bei
*268
Rauhe, Schimper-
straße 18.

Verloren

Sechzehn:
Dunkle Stoffwe-
sche von Hindenburg-M 2.
Ihm gut, Waache mit
gehört, da Wertiger
bestimmte in. Gegen-
bestimmte, 27, 2 St. r.
*277

Englisch

Gründlich Unterricht
in. Saarl. Rom, jeder-
zeit mehre. Dozent,
früher. Lehrgang.
*118
Wer 25 Jahre in
London aufh.
*127

Mathematik

Student erteilt Rech-
nungslehre in
Mathematik
Angebote unter J
K Nr. 139 an die
Geschäftsstelle. *258

Gründl. Unterricht

in Buchführung bis
zur Bilanziertheit.
Vorkurs monatl. 5 A.
Für Erlang. ein. ein-
sprech. Anst. bin ich
bestimmt. *151
Angeb. u. H L 105
an die Geschäftsstelle.

Neue Kurse

beginnen am
2. Juli
Abendkurse in
Stenographie
Maschinen-
Schreiben
Prospekte kostenlos

V. Stock

Privat-
Handels-
Schule
Lehr. u. Lehrer: W. K. K.
M 4, 10
Haus z. Stadt Augsburg
Fernsprecher
21792

Manneheim

Kopplerstr. 13
(Moderates Privathaus)
3 Minuten vom
Hauptbahnhof.

Geld-Verkehr

Aufwertungs-Goldhypotheken
Grundschuldbriefe, Wertpapiere aller Art
kauft evtl. kurzfr. belehnt *202
Handels-, Hypotheken-,
Retzer O 7, 19
Effekten Tel. 338 82

Darlehen

500 A kurzfr. gegen
Hauspfand mit gut.
Berd. nel. Angeb. u
T Q 95 an d. Geschf.
*179

Heirat

Großkaufmann, Metzger, wünscht die
Verheiratung einer jüngeren Dame aus
einer Familie zu gemeinschaftlichen Kindern, Auto-
Wartien etc. sweds *240

HEIRAT

zu machen. Modern eingerichtete Wohnung
vorhanden. Vermögen erwünscht. Vermittler
nicht erwünscht. Aufschriften unter S W 76
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Heirat

Aufschri. unt. J L 35
an die Geschäfts. *2808

HEIRAT

Geb. kathol. Dame,
39 J. a., tüchtige im
Hausdank, mit selter.
Wenigst sehr viel, aus
einer väterlichen Familie
hüblich, jugdl. Versch.
tadellos. Auf u. Verg.
mit sehr schön. Fern-
wünscht am bald. Hei-
rat farb. Ort, in hoh.
Vof. können zu fern.
Nur erwünsch. Aufsch.
unter G U 118 an die
Geschäftsstelle. *2822

Heirat

Verh. Beamter, Ende
50, sucht eine treue,
evgl. Frau, am liebst.
alt. 20-30 od. Dienst-
mädcl sweds späterer

Heirat

Gute Ehen
21, Stände vermittelt
schnell Frau Straub,
Uhlendbr. 22, part. r.
*2824

Heirat

Derr. in sicherer Posi-
tion, Kaufm., sucht
die Bekanntschaft ein.
sw. in Dame sweds

Heirat

Aufsch. u. Q X 27
an die Geschäfts. *138

Heirat

Bezugl. Dame, Mitte
30er Jahre, vornehme
Erziehung, edler Cha-
rakter, m. schön. Juna.,
sucht edel gekanntem
Deren kennen zu ler-
nen sweds baldiger

Heirat

Schöne u. Juna. Ein-
vorhanden. Aufsch. u.
P T 102 an d. Geschf.
*2045

Heirat

Geb. Dame, Witwe,
alleinst., schlank re-
publikable Erziehung.
Ente d. 40er J., von
gut. Gemüt u. Cha-
rakter, tadellose Ver-
nunft, selbst. Haus-
frau, m. schön. einzer.
gr. Roba. (hell Saarl.)
möchte sich mit älter.
Deren in guter öffentl.
Position wieder ver-
heiraten, evtl. auch u.
andwärts. *158
Aufsch. u. R K 89
an die Geschäftsstelle.

Heirat

Verh. Beamter, Ende
50, sucht eine treue,
evgl. Frau, am liebst.
alt. 20-30 od. Dienst-
mädcl sweds späterer

Heirat

Aufschriften erbeten
unter P W 1 an die
Geschäftsstelle. *27

Wiederheirat

mit 101, anfrichtigem
Deren in nur höherer
Position. *276
Aufschri. u. T M 91
an die Geschäftsstelle.
Anonym u. Vermittl.
swedios.

Heirat

Gute Ehen
21, Stände vermittelt
schnell Frau Straub,
Uhlendbr. 22, part. r.
*2824

Heirat

Derr. in sicherer Posi-
tion, Kaufm., sucht
die Bekanntschaft ein.
sw. in Dame sweds

Heirat

Aufsch. u. Q X 27
an die Geschäfts. *138

Heirat

Bezugl. Dame, Mitte
30er Jahre, vornehme
Erziehung, edler Cha-
rakter, m. schön. Juna.,
sucht edel gekanntem
Deren kennen zu ler-
nen sweds baldiger

Heirat

Schöne u. Juna. Ein-
vorhanden. Aufsch. u.
P T 102 an d. Geschf.
*2045

Heirat

Blüher, Mitte 40 m.
groß. Kindern, Werk-
meister in sehr gut
bes. Stellung, sucht
Dame polnisch, Wittes
sweds späterer *254

Heirat

kenn. an fern. Aufsch.
mögl. mit Bild unt.
T B 51 an die Ges-
chäftsstelle des Bf.

Heirat

Aufsch. u. Q G 11
an die Geschäfts. *94

Heirat

Bezugl. 29 Jahre a.
kath. m. sch. Erbdel.
u. Bäcker-Kocher,
wünscht die Bekannts-
schaft ein. Charakter-
volles Deren in sch.
Position sweds spät.

Heirat

Aufsch. u. Q G 11
an die Geschäfts. *94

Es geht weiter!
Jetzt nur noch im eigenen Hause **Qu 7,29.**

Daher infolge großer Ersparnisse an hoher Laden- und Geschäftshausmiete

MÖBEL

In nur gediegener geschmackvoller Verarbeitung zu **außergewöhnlich vorteilhaften Preisen!**

Stets Auswahl unter ca. **250 Zimmer-Einrichtungen**

Einige Beispiele:

Speisezimmer	jetzt Mk. 575.-	675.-, 745.-, 890.-, 975.-
Schlafzimmer	jetzt Mk. 475.-	575.-, 675.-, 750.-, 845.-
Herrenzimmer	jetzt Mk. 375.-	495.-, 645.-, 790.-, 865.-
Küchen	jetzt Mk. 175.-	245.-, 295.-, 345.-, 385.-
Weißlackmöbel - Kleinmöbel		
Polstermöbel - Einzelmöbel		

Günstige Zahlungsbedingungen
 Freie Lieferung mit eigenem Auto

Möbel-Graff

Das Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen
 Permanente Möbelausstellung in 6 Stockwerken! — Fahrstuhl nach allen Etagen!

Qu 7,29 Mannheim **Qu 7,29**

2 Minuten vom Wasserturm

8844

Bitte genau auf Hausnummer achten

Ballonräder

leichtlaufend — stoßfrei,
 das idealste Beförderungsmittel
 für die Stadt

Herrenrad **Damenrad**
 nur RM. 150.— RM. 160.—
 Anzahlung RM. 10.—
 wöchentliche Rate RM. 3.—

Erstklassige Herren- und Damenräder

von der einfachsten bis zur
 allerfeinsten Luxusausführung
 zu **billigsten Preisen.**

Besichtigung zwanglos (kein Laden)

R. Veeck & Co., Mannheim

Q 2, 5

Q 2, 5

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
 Druckerlei Dr. Haas, G. m. b. H. Mannheim, E. 6, 2.

Fabrikation:

Innenausbau
 Zimmer-
 einrichtungen
 Einzelmöbel
 Nur Wertarbeit
 in edlen Formen
 ist wirklich
 preiswert

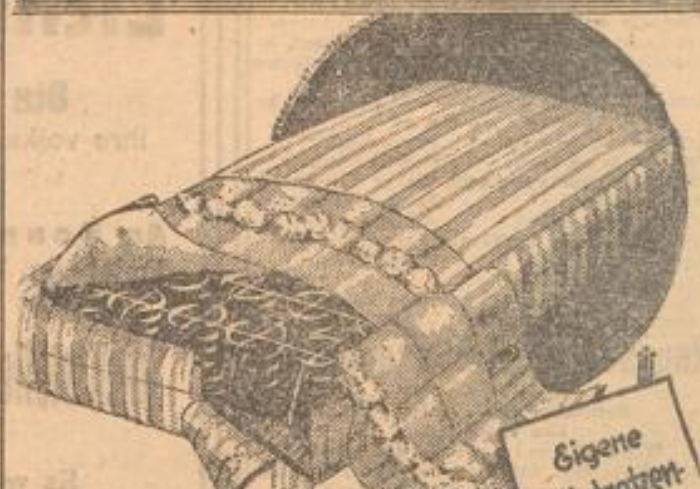
Möbelfabrik G. Neuer

Telephon 17

Eberbach i. B.

7566

Wirklich gut



Matratzen

Kinder-Betten	Seegras-Matratzen	4-teilig 28.-, 25.- bis 18.-
Messing-Betten	Woll-Matratzen	4-teilig 49.-, 42.-, 38.- bis 25.-
Stahlbetten	Kapok-Matratzen	4-teilig 90.-, 85.-, 80.- bis 70.-
Holzbetten	Roßhaar- u. Haarmatratzen	4-teilig 225.-, 165.-, 140.- bis 110.-
Deckbetten	Schlaraffia-Matratzen	140.-, 125.-, 97.-
Kissen		
Federn		
Daunen		

Eigene Matratzen-Fabrik

Steppdecken
 Daunendecken
 Schlafdecken
 Kinderzimmer
 Toiletten
 Zimmer
 Weißlackmöbel
 Schränke
 Privatreise

Extra-Anfertigungen ohne Preiserhöhung

Frachtfreie Lieferung mit eigenen Autos. 8802

Das große Spezial-Haus mit eigener Fabrik

Betten-Buchdahl

Heidelbergerstraße, 0 7, 10

Verkäufe

Einfamilienhaus mit Garten in schöner freier Lage Heidenheim a. W. Wohnberechtigt günstig zu verkaufen evtl. zu vermieten. *250
 Schwelger & Gerdes, Kom.-Ges.
 O. L. 9 Tel. 24288

Mercedes-Schreibmaschine 7684 mit Schreibmaschinenteil und Stahl, Vork-Schreibmaschine, Diplomaten-Schreibmaschine mit Zettel, Ruher-Schraub, die, Stühle, Parkette u. Tisch, ein Trübr. Handwagen, gr. Mutterkoffer u. Einlöcher, Partie große leere Kisten zu verkaufen. Anzulehen Montag, 18. Juni, u. 8-12 u. 2-6 Uhr nachm. P. 4, 14, Dinstag.

Gebr. Bäckerei-Ladeneinrichtung

Besteht aus 2 Tischen u. Glasenschieb, Bänken und Brotkasten billig zu verkaufen. *2200
 Bäckerei Brand, Sämannstraße 78.

Ladeneinrichtung fast neu, hell, freundliches Aussehen, spottbillig zu verkaufen. Anfragen, mit Q. K. 14 an die Geschäftsstelle. *2277

Großes, schönes Ladenregal mit Schränken und Tische sehr billig zu verkaufen. *2250
 S. 4, 18, Baden.

Erstklass. Drilling (habenlos) zu verkaufen. *2291
 Talstraße 12, Paris.
 St. Wofelfisch, w. Inst. 1 Rinderhäuten, gepulvert, bill. zu verk. Käferstraße 7, 3. St., Inst. *2290

Deutscher Schäferhund

Blau, br. St. Stammheim, Schutz u. F.-O., abgeführt, umhängeb. zu verkaufen. *2287
 H. 6, 3.

Verkäufe

Offener Opel

7-Sitzer, 1045 l. Jahr geladen, ideallos erhalten, mit reichl. Zubehör, ist preiswert abzugeben. *29
 Kellerräumen erbeten unter Q. C 7 an die Geschäftsstelle des Bl. *21
 Gut erh. Jodentisch, Mantel, Abendkleider u. Mantel f. kleine Wit. 10-30 u. Kinderwädel zu verkaufen. Su. erl. in d. Gesch. *240
 Gelegenheitskauf
 1 große Holzregal (1 für Stimmer, 1 für Tafel-Sessel), gerahmt sehr billig zu verkaufen. Nach Sonntag. *240
 L. 10, 7 IV.



Gesundheit ist ein köstlich' Gut,

die Sauberkeit ihr Fundament! Gründliche Sauberkeit erreicht man durch Persil! Persil wäscht, bleicht und desinfiziert Kranken-, Kinder- und Wäschereiwäsche sorgfältig und schonend. Nehmen Sie aber Persil allein, ohne jeden Zusatz von Seife und Seifenpulver! Persil besteht zu einem erheblichen Teil aus hochwertiger Seife.



Verkäufe

Geschäftshaus

mit gutgehender Metzgerei in der Schwetzingervorstadt, mit beziehbarer Wohnung v. 4 Zim., Küche, Bad, Kühlhaus, Wurstküche, fast neu kompl. eingerichtet, Burachen- u. Mädd. Zim., Waschküche, Auto-garage, gr. Hof, Zerstückelungsraum u. Tor-einfahrt vorhanden. Alles ist in voll. Betrieb. Jährl. Umsatz ca. 80-90000 RM. nachweisbar, sofort wegen Erbteilung zu verkaufen. Näheres durch die Alleinbeauftragten
K. H. Geisinger & Co., Immobilien
 N 7, 12 (Kaiserring)
 Telephon 28462 und 28463

Gelegenheitskauf!

Verkauf 2 nebeneinander liegende Häuser in guter Lage, Reichardt, 3 Höfen, Borcher und Dinterhand mit Wäden und Herkhäfen, sehr rentabel, zusammen oder einzeln bet.
 nur Mk. 5000.- Anzahlung.
 Angebote erbeten unter T S 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verkaufs-Häuschen

für Mk. 300.- abzugeben
 Kriegsbeschädigte bevorzugt.
 Angebote unter T H 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2270

Verkäufe

Geschäfts- und Privat-Häuser

von Mk. 4000 Anzahlung an zu verkaufen. Immobilien, R 4, 15
Neuert & Petry Tel. 508 30. *279

3-4 To. Lastwagen

Marzen, sehr gut erhalten, fast neu befestigt, in sehr gutem Zustand, billig abzugeben. *222
Neckar-Garage, Telephon 52 048-49
 (Selvetia, Bahnhofsstraße 28-27).

Limousine 6/28 PS.

Lugandausführung, in gutem Zustand, sehr schöne Ballonbereifung, Bierabdrucke, elektrische Anlässe, sofort zu verkaufen.
 Suchstellen unter Y T 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2481

Seltene Gelegenheit!

4 PS. Opel-Luxus-Limousine
 erst kürzlich neu geliefert, mit allem Raffinement ausgestattet, neuer Verstellung und voller Garantie, weit unter Preis zu verkaufen. Anfragen unter U. M. 282 an Ann.-Exped. D. Frenz Mannheim. *2306

Verkäufe

Buick - Wagen

Modell 27, fast neu, umfänglichster zu verkaufen. Angebote unter G H 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *245

1a. Grundschuldbrief

über 6000 R.-Mk.
 auf Haus in guter Stadtlage, 8% Zins, ab 1. 1. 1929 rückzahlbar in 4 Jahresraten, zu verkaufen mit Nachb. *250
 Angebote unter S Y 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *251

Räumungsausschluss

Neuerst gänzl. Gelegenheit für Brautentel! So lange noch Vorrat reicht werden zum Veräußerungspreis abgegeben: prima Bier, pol. Schlafzimmer mit Toilette 350 RM., Eichen-wolszimmer 550 RM., pol. Wohnzimmer 540 RM. Veräußerung ohne Anzahlung an jed. Tageteil, am Sonntag. Jak. Dinstein, Schreiberei, Friedrichsfeld, Baden. *154

Einen 1a. Wolfshund

gute Zuchthündin
 sofort billig zu verkaufen.
 Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *2503

Vermietungen

Land - Aufenthalt

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Bett. an 2 Personen, mit voll. Verpf. an verm. *98
 Kirsch, an Cito S. R. Lang, Wollenberg i. K. (Südbad).

Wohnung

2 1/2 Zimm. für Sommeraufenthalt an verm. wird nach monatliche abgeben. *250
 Wollig Seeger, Gellmannstr. 18, Heidenheim.

Laden

Stadtmitte, mit zwei Schaufenster, 400 qm, sofort vermietbar. *218
 Angebote unter S Y 78 an die Geschäftsstelle.

Zimmer

2 große beschlagene Zimmer mit sep. Eingang, für Bureau geeignet, am Kaiserring, J 7, 18, sofort zu verm. *290
 Telephon 3477.

VILLA

circa 20 Räume, Nähe Bahnhof und Planen für Bürozwecke oder Arzt günstig verwendbar zu vermieten evtl. zu verkaufen. Angebote u. D T 83 an die Geschäftsstelle des Bl. *1203

Sofort vermietbar!

1. Größ. Fabrikräume mit elektr. Licht inkl. Zentralheizung nebst Aufzug, Licht- u. Kraftanschlüsse, sowie sanitäre Einrichtungen u. eingebautem Kontor, 2. 4teil. Büro, Parkettboden, Zentralheizung, Licht- und Krananlage, sowie Lagerraum, parterre gelegen 3. Größ. Kellerräume freistehend mit dazu gehörigen Korrordäumen. *208
 Näh. Käferstraße 162. Tel. 529 24.

Laden

vis-à-vis Bezirksamt
L 8, 2
 mit Arbeitsraum u. Souterrain ganz oder geteilt sofort zu vermieten.

Büro

2 Zimmer mit Nebenraum sofort billig zu vermieten. Anfragen unter J M 161 an die Geschäftsstelle. H. 6